

Amer Tageblatt

Verlegungen können die Postämter
und die Postämter des Reiches
empfangen. — Original wertig.
Frankfurt a. M. Nr. 102

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen können die Postämter
und die Postämter des Reiches
empfangen. — Original wertig.
Frankfurt a. M. Nr. 102

Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 100

Nr. 102

Sonntag, den 1. Mai 1932

27. Jahrgang

Die Angst vor dem „Laschen-Banzer-Schiff“

Die Genfer Marineberatungen — Staatssekretär von Rheinbaben über das deutsche Panzerschiff

Genf, 29. April. In der heutigen Sitzung des Marineauschusses erläuterte der deutsche Vertreter, Staatssekretär v. D. von Rheinbaben, den deutschen Standpunkt in der Frage der Linien-Schiffe und entwarf insbesondere den in der Propaganda des Auslandes hervorgetretenen Vorwurf gegen das deutsche sogenannte „Laschen-Banzer-Schiff“. Die deutschen Schiffskonstruktoren hätten vor der außerordentlich schwierigen Aufgabe gestanden, ein Panzerschiff zu bauen, das weniger als ein Drittel der Tonnage der Panzerschiffe anderer Länder besitzt und trotzdem für den Fall eines Angriffes auf Deutschland verhinde, daß Deutschland zur See einfach wehrlos dasteht. Man habe als besonderes Kennzeichen für die Ungefahrlosigkeit angesehen, die Panzerung des Schiffes nicht im Verhältnis seiner Armierung stehe. Das sei richtig, aber schied daran sei die außerordentlich geringe zur Verfügung stehende Tonnage, die nicht gleichzeitig eine ausreichende Panzerung und eine ausreichende Geschwindigkeit zulasse. Die dem Schiff gleichfalls zum Vorwurf gemachte Geschwindigkeit sei in erster Linie eine Verteidigungswaffe. Ein Schiff mit einem Höchstteller von 28 Zentimeter habe keine Angriffsmitel, sich einer Beschleunigung binnen 10 Minuten durch einen Gegner mit einem Kaliber von 40,6 Zentimeter zu entziehen. Der außerordentlich große Aktionsradius, der dem Schiff zum Vortritt gemacht werde, sei für ein Land notwendig, das nicht in der glücklichen Lage sei, eine große Anzahl von Schiffen zu besitzen oder in dieser Zahl überhaupt nicht beschränkt zu sein. In möchte hier, erklärte der Redner, vor aller Öffentlichkeit mit Nachdruck feststellen, daß das deutsche Panzerschiff nur halb so teuer ist, als die dreimal so großen Linien-Schiffe der anderen Seemächte. Wenn Sie selbst somit zum Bau solcher Schiffe übergehen, ohne die Zahl ihrer Linien-Schiffe zu erhöhen, so werden Sie einen Betrag an Baukosten erhalten, über den jeder Steuerzahler die größte Freude empfinden wird.

Der gegen Deutschland erhobene Vorwurf ist ein typisches Beispiel für die Fabel vom Wolf und dem Lamm.

Trotz der vielen Arbeit, trotz des hohen Kosten, die dieses Schiff und Deutschen verursacht hat, und trotzdem ich nicht leugnen kann, daß jeder flottendebewußten Deutschen ein gewisser Stolz erfüllt, daß es Deutschland gelungen ist, ein brauchbares Verteidigungsinstrument geschaffen zu haben, will ich doch auch bei dieser Gelegenheit in die Erinnerung zurückschicken, daß der deutsche Delegierte bereits in der allgemeinen Aussprache der Konferenz die Erklärung abgegeben hat, daß Deutschland bereit sei, auch diese Schiffe auf dem Altar der Abrüstung zu opfern, falls die anderen Mächte sich bereitfinden, dasselbe mit ihren Linien-Schiffen zu tun.

Genf, 29. April. Im weiteren Verlauf der Aussprache im Marineauschuss traten die alten Gegensätze in der Bewertung der Linien-Schiffe hervor. Während der deutsche Delegierte die Bedeutung dieser Schiffe für eine Blockade und die Vorbereitung einer Invasion hervorhob, bemühte sich der amerikanische Vertreter, Senator Swanson, in längerer Rede um den Nachweis, daß die Linien-Schiffe wenigstens für Amerika rein defensives Bedeutung hätten.

Der italienische Delegierte Maroni vertrat im Gegensatz hierzu den Standpunkt, daß die Linien-Schiffe ein höchstmaß von konzentrierter Offensivkraft in ihrer besonders widerstandsfähigen Hülle darstellten. In dem gleichen Sinne äußerte sich der spanische Delegierte, während der englische Admiral Pound im gleichen Sinne wie Swanson und der Vertreter Japans die Bedeutung der Linien-Schiffe für die Durchführung einer Blockade und die Vorbereitung einer Invasion betonte. Der englische Vertreter lehnte im übrigen die französische Anregung einer Flottenbeschränkung auf dem Wege der Bestimmung von als wertlos und schiffbar ab. Es sei leichter, sich an die bewährte Methode der direkten Beschränkung zu halten.

Bisher keine Verhandlungen Zentrum-Nationalsozialisten

Berlin, 29. April. Eine Berliner Korrespondenz behauptet, daß trotz aller Dementis zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum über die weitere Gestaltung der Dinge bereits verhandelt worden sei, und zwar seien an diesen Verhandlungen für das Zentrum die Abgeordneten Hirtfelder, Dr. Grah und Baumhoff, für die Nationalsozialisten die Abgeordneten Gering, Ströher und Rube beteiligt gewesen. Hierzu erfahren wir von führender Zentrumsseite, die nach der Darstellung der Korrespondenz an den Verhandlungen teilgenommen haben sollte, daß von solchen Verhandlungen überhaupt keine Rede sein kann. Der Abg. Baumhoff ist gar nicht in Berlin, und weder Minister Hirtfelder noch Dr. Grah haben irgendeine Besprechung in der angegebenen Art gehabt. Zunächst wird übrigens der Reichsverband der Zentrumspartei sich morgen mit der Lage befassen. Entgegen anderen Meldungen tritt die preußische Zentrumsfraktion erst nächste Woche zusammen. Daraus ergibt sich, daß von Verhandlungen mit den Nationalsozialisten jetzt gar keine Rede sein kann.

Die künftige Haltung der SPD. im Reichstag

Berlin, 29. April. Gegenüber verschiedenen Mitteilungen über die voraussichtliche Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärte der Vorsitzende der Fraktion Abg. Dr. Weitzel einem Vertreter der Telegraphenunion folgendes: Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind bisher keinerlei Beschlüsse gefaßt worden über das, was in der nächsten Reichstags-sitzung geschehen soll. Die Haltung der Sozialdemokratie hängt natürlich davon ab, ob etwa das Zentrum in Preußen eine Vereinbarung mit den Nationalsozialisten über eine gemeinsame Regierung trifft und in welcher Weise eine solche gemeinsame Regierung etwa auf das Reich zurückwirken würde. Im übrigen liegt für die Sozialdemokratie keine Veranlassung vor, ihre Haltung in der Reichspolitik zu ändern.

Japan und der Völkerbund

Tokio, 29. April. Die japanische Regierung hat ihren Vertretern in Genf Anweisung gegeben, der Versammlung des Völkerbundes beizuwohnen, sich aber an der Abstimmung nicht zu beteiligen.

Osterreich bleibt bei der Goldwährung

Wien, 29. April. Die vom Genfer diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ verbreitete Meldung, es sei möglich, daß sich die österreichische Regierung genötigt sehen werde, von der Goldwährung abzugehen, entbehrt, wie amtlich festgestellt wird, jedweder Grundlage.

Noch keine Entscheidung in der Amnestiefrage

Berlin, 29. April. Zu den Meldungen über einen beabsichtigten Amnestieerlass des Reichspräsidenten bezüglich seiner neuen Amtsübernahme erfahren wir vom Reichsjustizminister, daß die zuständigen Stellen dieses Ministeriums zu der Anregung des Reichspräsidenten auf Erlass einer Amnestie noch nicht endgültig Stellung genommen haben.

Rückkehr des Kanzlers

Berlin, 29. April. Wie wir erfahren, wird der Kanzler nach seiner morgigen Rückkehr, wie üblich, dem Reichspräsidenten über die Genfer Besprechungen berichten. Dann wird er an der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei teilnehmen. Da die Angelegenheit der Wichtigkeit des Beratungskollegiums längere Zeit in Anspruch nehmen wird, ergibt sich von selbst, daß eine Kabinettsitzung morgen nicht mehr stattfinden kann. Es ist auch nicht richtig, wie ein Berliner Morgenblatt meldete, daß das Reichskabinett schon am Sonntag zusammentritt. Vielmehr werden die Kabinettsberatungen erst am Montag ihren Anfang nehmen. Die erste Sitzung wird voraussichtlich eine Aussprache über Genf und die innerpolitische Situation bringen. Am Dienstag dürfte dann wohl die Endberatung über die neue Notverordnung beginnen, die in den letzten Wochen in den Ressorts vorbereitet worden ist.

Der Übergang auf die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten macht dagegen die zukünftigen Stellen keineswegs so viel Kopfzerbrechen, wie man einem Teil der Presse entnehmen könnte. Eine neue Eidesleistung kommt nicht in Frage, weil der Eid auch in seiner einmaligen Unverbrüchlichkeit ist. Ferner können wir feststellen, daß an besondere Feierlichkeiten nicht gedacht wird, vielmehr wünscht der Reichspräsident selbst, daß von allem Neuen abgesehen werde.

Pariser Blätter zu den Genfer Erklärungen des Kanzlers

Paris, 29. April. In den Genfer Erklärungen des Reichskanzlers meint der Außenminister des „Echo de Paris“, es wäre interessant, zu wissen, inwieweit der Reichskanzler mit MacDonald und Stimson einig sei. Der Berichterstatter des „Journal“ ist der Ansicht, daß die Erklärungen des Kanzlers nicht gerade geeignet seien, den Franzosen Vertrauen einzufloßen. Es sei verwunderlich, daß er von der Dringlichkeit einer Zusammenarbeit und namentlich der deutsch-französischen Zusammenarbeit spreche. Auch der Berichterstatter des „Zeitungsverstärker“ ist mit den Ausführungen Brünings nicht zufrieden. Brünings habe keinen Anlaß, von Entschuldigungen zu sprechen.

Die deutsche Delegation zu den bevorstehenden Besprechungen

Genf, 29. April. Bei der deutschen Delegation wird die oben veröffentlichte Beratung über die Fortsetzung der Staatsmännergesprächen um so mehr begrüßt, als Reichskanzler Brünings vor seiner Abreise in einem dringenden Appell an die Weltpresse die Notwendigkeit betont hat, die großen politischen Fragen, zu denen vor allem die Abrüstungsfrage gehört, einschließlich und unverzüglich anzupacken. Dieses Communiqué ist ein Beweis, daß die maßgebenden Staatsmänner in dem Geiste der schwersten Verantwortung, die auf ihnen lastet, gewillt sind, die in Genf auszusichern begonnenen Verhandlungen zu einem nahen Zeitpunkt fortzusetzen. Damit finden auch die in den letzten Tagen immer wieder aufgetauchten Gerüchte über eine Verletzung des Abrüstungsvertrages ihre Entledigung. In den Kreis der Be-

sprechungen, deren Fortsetzung nunmehr in Aussicht genommen worden ist, gehören auch die anderen aktuellen Fragen, die noch in diesem Jahre gelöst werden sollen.

Waldige Wiederaufnahme der Genfer Unterredungen

Genf, 29. April. Die deutsche, englische, amerikanische, italienische und französische Delegation haben heute ein gemeinsames Communiqué ausgegeben, in dem es heißt: In der Villa Welling, dem jetzigen Wohnort des amerikanischen Staatssekretärs Stimson, hat heute nachmittag unter dem Vorsitz MacDonaldis eine Besprechung zwischen den gegenwärtig in Genf weilenden Hauptdelegierten Deutschlands, Amerikas, Englands, Frankreichs und Italiens stattgefunden. Es herrschte Einverständnis darüber, daß es dringend erwünscht sei, daß die mit der Aussicht auf gute Ergebnisse zwischen den Führern dieser Delegation eingeleiteten Unterredungen so bald wie möglich wieder aufgenommen werden, nachdem sie dadurch unvermeidlich unterbrochen wurden, daß der französische Ministerpräsident Laval im Augenblick nicht nach Genf zurückkehren konnte. Es ist beabsichtigt, daß die Wiederaufnahme der Unterredungen innerhalb der nächsten 14 Tage stattfindet. Der genaue Zeitpunkt wird dieser Tage festgelegt.

Sozialpolitische Reformen

Rede des Reichsarbeitsministers Stegerwald in Erfurt — Änderungen der Sozialversicherung in Sicht

Erfurt, 29. April. Auf der außerordentlich gut besuchten Reichstagsung der Verbände der katholischen Kaufmännischen Vereinigungen wies Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald in seiner Rede auf die ungeheure Bewirrung in der ganzen Weltwirtschaft hin, die auf den Weltkrieg und die gewaltige gegenseitige wirtschaftlich unproduktive Verschuldung der Länder zurückzuführen sei. Dadurch werde ein geordnetes Kreditwesen und die Weltwirtschaftsmaschinerie immer unersetzlicher gestört. Von Arbeitgeberseite werde er, so betonte der Reichsarbeitsminister, immer härter gedrängt, den staatlichen Lohnschutz zu befestigen. Solange er jedoch Arbeitsminister sei, lehne er ein solches Ansinnen nach wie vor nachdrücklich ab. Die Handhabung der Lohnpolitik sei gegenwärtig eine der schwierigsten Staatsaufgaben. Die Arbeitgeber sähen in ihr eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Wirtschaftstrennung Deutschlands. In Arbeitnehmerkreisen sehe man in dem Staat weitgehend die Lohnsenkungsmaschine. Seine Annahme seien falsch. Der Minister umriß kurz die Aufgaben der Staat-

lichen Lohnpolitik und wandte sich dann der Sozialversicherung zu. Für das Jahr 1932, erklärte er u. a., fehlten den Fürsorgeeinrichtungen und Versicherungszweigen noch viele Hunderte von Millionen RM. Zu den nächsten Wochen muß eine Kombination zwischen Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge gefunden werden, mit der wir aber das Jahr 1932 hinführen können. Auf längere Sicht gesehen, werden sich grundlegende Änderungen der gesetzlichen Sozialversicherung nicht vermeiden lassen. Wir kommen nicht darum herum, die Sozialversicherung in steigendem Maße den Versicherten zu überantworten. Die Arbeitgeber hätten einen durch Gesetz festzusetzenden Beitrag zu entrichten, wofür sie in bestimmten Fragen mit zu entscheiden hätten, während für den Rest des Beitrages die Versicherten selbst aufzukommen hätten, wie ihnen auch die Durchführung der Sozialversicherung bei entsprechender Staatsaufsicht einzuräumen wäre. Auch das gegenwärtige Organisationswesen in unserer Wirtschaft erweist sich immer mehr als unzulänglich. Es könnte eine sehr große Aufgabe des Reichswirtschaftsrates

darin sehen, daß er Vorschläge darüber macht, wie die einzelnen Zweige der Wirtschaft auf den verschiedenen Gebieten aufeinander abzustimmen sind, nämlich Preis-, Steuer-, Verkehrs-, sozialpolitisch usw. Zum Schluß betonte der Minister noch, daß auch auf dem Gebiete der Agrarpolitik, des Wohnungswesens und der Finanzpolitik große Aufgaben bevorstünden.

Berlin, 29. April. Ueber die Einführung der 40-Stundenwoche in den hauptsächlichsten Industrien in Deutschland haben gestern Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den einzelnen Völkervereinigungen stattgefunden. Eine Uebereinkunft wurde aber nicht erzielt. Wie das „Tempo“ mitteilt, hat sich die preussische Staatsregierung für die Einführung der 40-Stundenwoche ausgesprochen. Es ist damit zu rechnen, daß sich trotz des Widerstands einzelner Länder im Reichsrat eine Mehrheit für die Verordnung der Reichsregierung finden lassen wird. Heute finden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Arbeitgeber und Arbeitnehmer des deutschen Bergbaues statt. Die Arbeitnehmervertreter bekräftigen die Verordnung und bezeichneten sie als ein Mindestmaß dessen, was zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Bergbau eingeführt werden müsse. Die Arbeitgeber dagegen sprachen sich gegen die Einführung der 40-Stundenwoche aus und begründeten ihre Haltung vor allem mit betrieblichen Schwierigkeiten.

Heute fanden auch noch einmal Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn statt, die den Zweck haben, eine Entlassung von 18 000 überzähligen Arbeitern zu verhindern. In den letzten Tagen sind sich die Parteien bedeutend nähergekommen, und man kann damit rechnen, daß an Stelle von drei Fehlerschichten im Monat nunmehr 4 1/2 Fehlerschichten eingeführt werden, wodurch die Entlassungen vermieden werden. Außer der Einführung der 40stündigen Arbeitszeit in den Eisenbahnbetrieben fordern die Gewerkschaften für die Betriebsarbeiter der Reichsbahn die 48stündige Arbeitszeit, da diese zurzeit noch 54 bis 56 Stunden arbeiten.

Polnische Eisenbahnzuschläge auf Danziger Gebiet

Danzig, 29. April. Seit dem 15. Oktober vorigen Jahres werden im Eisenbahnverkehr des Danziger Gebietes Zuschläge zu den Fahrpreisen und Frachtkosten erhoben, deren Erträge von der polnischen Eisenbahnverwaltung an die polnische Staatskasse für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge abgeführt werden. Derartige Zuschläge dürfen im Danziger Gebiet nicht erhoben werden, da sie kein Entgelt für irgendwelche Leistungen der Eisenbahn darstellen. Der Senat hatte sich deshalb an die polnische Regierung gewandt, um die Aufhebung der Zuschläge herbeizuführen. Trotz dieser Vorstellungen sind die Zuschläge nicht beseitigt worden. Die Frist für ihre Erhebung, die ursprünglich am 15. April abließ, ist bis zum 18. Oktober verlängert worden. Der Senat hat nunmehr die Streitfrage dem Völkerbundkommissar zur Entscheidung vorgelegt.

Der Berliner Etat 1932 verabschiedet

Berlin, 29. April. Der Magistrat verabschiedete heute den Haushaltsplan 1932/33. Nach dem vorläufigen Bericht schließt der Plan in Ausgabe mit 1 009 780 490 Reichsmark und in der Einnahme mit 896 313 290 Reichsmark ab. Die vom Städtetag und vom Oberbürgermeister angebrachten Verhandlungen mit dem Reich und Preußen werden weiter fortgeführt, und nach Abschluß der Verhandlungen wird der Oberbürgermeister den förmlichen Antrag auf Festsetzung des Stadthaushaltsplanes nachreichen.

Aktion gegen kommunistische Organisationen in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin, 29. April. In den größeren Städten Mecklenburgs wurden heute auf Anordnung des Mecklenburg-Schwerinschen Innenministeriums bei den kommunistischen Organisationen Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Rostock wurde die Durchsuchung früh 7 Uhr schlagartig zu gleicher Zeit an 60 Stellen durchgeführt. Wie erklärt wird, wurde eine Menge Material, darunter auch Waffen, beschlagnahmt. Zweck der Hausdurchsuchungen war, festzustellen, ob die kommunistische Partei Mecklenburgs illegale Organisationen unterhält. Im allgemeinen verlief die Aktion reibungslos.

Die Untersuchungen gegen die Nationalsozialisten

Berlin, 29. April. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der Oberstaatsanwalt die Prüfung des Materials über die NS-Organisationen im wesentlichen abgeschlossen. Es ist daher in Kürze mit einer Verfügung des Oberstaatsanwaltes zu rechnen, das übrige auf Vorbereitung zum Hochverrat hindenkende Material ist noch vollständig ungeprüft.

Auch die Ermittlungen bezüglich der Bogheimer Dokumente stehen jetzt im wesentlichen vor dem Abschluß. Die Anklage gegen den Abgeordneten Dr. Goebels wegen Vorbereitung zum Hochverrat konnte erst in diesen Tagen erhoben werden, weil, wie wir vom Reichsjustizministerium erfahren, auch in diesem Falle dem Oberstaatsanwalt immer neues Material zur Prüfung vorgelegt worden ist. Wenn in der Presse Vermutungen gegen die Justizbehörde erhoben worden sind, daß die Befragung der Anklagebehörde unmittelbar vor der Präsidentschaftswahl erfolgt ist, so wird demgegenüber vom Reichsjustizministerium festgestellt, daß weder der Oberstaatsanwalt noch das Reichsjustizministerium mit dieser Veröffentlichung etwas zu tun haben.

Völkerbundversammlung nimmt Obofenentscheidung an Genf, 30. April. Die Völkerbundversammlung hat heute mit Stimmenmehrheit Japans einstimmig die Entschließung über die Schanghaier Waffenstillstandsverhandlungen angenommen und sich sodann bis zu einer neuen Einberufung vertagt.

Arbeitsbeschaffung und Beamtenchaft

Stellungnahme des Vorstandes des D.S.B.

Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes befaßte sich in seiner Sitzung vom 28. April mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung und fasste seine Stellungnahme in folgender, einstimmig angenommener

Entscheidung

zusammen.

Die durch die Wirtschaftskrise hervorgerufene Arbeitslosigkeit ist ein wirtschaftliches und soziales Uebel, das aus folgenden Gründen besonders schwer auf Deutschland lastet.

Es besteht in keinem anderen vergleichbaren Industriestaat ein ebenso ungünstiges Verhältnis zwischen gewerblicher Erzeugungsmöglichkeit, Arbeiterzahl und nationalem Absatzgebiet wie in Deutschland.

Das hierzu bedingte Bedürfnis nach hoher Ausfuhr industrieller Erzeugnisse kann infolge der internationalen Handelspolitik nicht befriedigt werden.

Die Wirkungen der Friedensverträge und die Folgen der Reparationszahlungen äußern sich in Verteuerung der Produktion und erschweren

- a) gleichfalls die Ausfuhr, b) die Kaufkraftsteigerung des Binnenmarktes.

Der hohe Anteil der gewerblich tätigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung erhöht die Kosten für die Arbeitslosenfürsorge über das finanziell erträgliche Maß hinaus und gesteht trotzdem keine den sozialen Bedürfnissen gerechtwerdende Arbeitslosenhilfe.

Eine Arbeitslosenpolitik, die den Besonderheiten der deutschen Wirtschaftslage und der Struktur des deutschen Bevölkerungsaufbaues gerecht werden will, muß sich folgende Ziele setzen: Lösung der Reparationsfrage, Beseitigung handelspolitischer Exporthemmnisse, Stärkung des Binnenmarktes, Abkehr von Nationalisierungsmethoden, die sich bei Abwägung aller volkswirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge als übersteigert und schädlich er-

wellen, planmäßige Arbeitsbeschaffung, die mit der Beachtung der finanziellen und währungspolitischen Erfordernisse die Förderung der konjunkturpolitischen Notwendigkeiten verbindet.

Ausgehend von diesen Gesichtspunkten ist der Deutsche Beamtenbund bereit, Bestrebungen auf Verminderung der Arbeitslosigkeit aus politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen zu unterstützen; widerlegen wird er sich jedoch solchen Vänen und Maßnahmen, die zu einer neuen Inflation führen könnten.

Zur Frage der Beseitigung der Schwarzarbeit stimmt der geschäftsführende Vorstand des D.S.B. folgender Entschließung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Deutschen Beamtenbundes einstimmig zu:

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Deutschen Beamtenbundes hält es angesichts der großen Arbeitslosigkeit für notwendig, daß der Deutsche Beamtenbund die Bestrebungen zur Beseitigung der Schwarzarbeit unterstützt.

Er muß aber die Behauptung über häufig vorkommende Schwarzarbeit unter den Beamten zurückweisen. Insbesondere muß er sich dagegen wehren, daß Einzelsfälle von Schwarzarbeit einiger weniger Beamten verallgemeinert und zur Propaganda gegen das Berufsbeamtenamt ausgenutzt werden. Er stellt fest, daß die Bestimmungen über gewerbliche oder sonstige Nebenbeschäftigung von Beamten und ihre seit langem geübte strenge Handhabung durchaus genügen, um berechtigten Beschwerden abzuhelfen.

Im übrigen mocht der Ausschuss darauf aufmerksam, daß auch die Frage der Schwarzarbeit nur im Zusammenhang mit der Preisgestaltung — besonders bei Reparaturen aller Art — und der Einkommensgestaltung (Lohn- und Gehaltsfürsungen, Erwerbslosigkeit und Einkommensverluste großer Teile der Bevölkerung) behandelt werden kann.

Bomben-Attentat gegen die japanischen Kommandanten in Shanghai

Links: Admiral Komura, der Befehlshaber der japanischen Flotten-Streitkräfte vor Shanghai. Mitte: General Schirakawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Land-Streitkräfte in der Schanghai-Zone. Rechts: Generalleutnant Ueda, der frühere Oberbefehlshaber vor Shanghai.



Während einer großen japanischen Truppen-Parade in Shanghai warf, wie schon berichtet, ein Koreaner eine Bombe gegen eine Tribüne, auf der sich eine große Anzahl militärischer Befehlshaber befanden. Von diesen wurden u. a. General Ueda, der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in China, Admiral Komura, der die japanischen Flotten-Streitkräfte vor Shanghai kommandiert, sowie der General Schirakawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Land-Streitkräfte, schwer verwundet.

Das Schanghaier Attentat

Schanghai, 29. April. Der Urheber des Attentats bei der Parade im Hongkew-Park ist Mitglied der koreanischen Unabhängigkeitspartei. Er führte noch eine weitere Bombe mit sich. Eine Anzahl anderer Koreaner, die der Mittäterschaft verdächtig sind, wurde in der französischen Konzessionszone verhaftet. Der Anführer des Attentats soll Mitglied der provisorischen koreanischen Regierung sein und in der französischen Konzessionszone wohnen.

Tokio, 29. April. Das ganze Land ist in heller Empörung über den Schanghaier Anschlag. Wie verlautet, wird die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens, die man für morgen erwartete, verschoben werden. Schanghai, 29. April. Der Urheber des Bombenanschlags bei der Truppenparade im Park Hongkew ist der 25 Jahre alte Koreaner Jinhokitsu. Alle auf der Tribüne befindlichen Personen wurden durch den Luftdruck bei der Explosion der Bombe zu Boden geworfen. Vor der Tribüne hatten mehrere Hundert japanische Schüler Aufstellung genommen.

London, 29. April. Der Reuter-Vertreter in Schanghai, der sich im Augenblick des Bombenattentats auf der Tribüne befand und wie durch ein Wunder unverletzt blieb, berichtet, daß der Gesandte Schigemitsu wie von einem plötzlichen Wirbelwind hochgehoben wurde und dann blutüberströmt zu Boden stürzte. Das Gesicht des japanischen Generalkonsuls glied einer offenen Wunde. Der Gesandte entrannt dadurch dem Tode, daß japanische Krankenpflegerinnen sofort die Uniform des Verletzten zerrissen, um die Wunden zu entdecken und durch Anwendung von gedrehten Stricken an den Oberschenkeln Schigemitsu vor Verblutung retteten. Die Ärzte fürchten, daß ihm ein Bein amputiert werden muß. Admiral Komura hat ein Auge verloren. Eine andere japanische Persönlichkeit schwebt noch in Lebensgefahr.

Verhaftung des mutmaßlichen Attentäters

Schanghai, 29. April. Nachdem die japanischen Truppen nach dem Attentat den Park von Hongkew abgeriegelt hatten, untersuchten sie Tausende von Zuschauern nach Waffen. Schließlich wurde ein Mann festgenommen, von dem man glaubt, daß er den Anschlag ausgeführt hat. Außerdem wurden noch sieben Chinesen verhaftet. Der schwerverletzte General Schirakawa mußte sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen. Die Truppen hatten große Mühe, die Menge zu hindern, den Attentäter zu lynchen.

Dieser neuerliche schwere Zwischenfall ist geeignet, die Friedensausichten im Fernen Osten zu verschlechtern, obwohl der Anschlag von einem Koreaner begangen worden ist. Die Tat, die in Schanghai gerade zu einer Zeit aus-

geführt worden ist, wo man auf den Abschluß eines Waffenstillstandes hoffen konnte, kann zu einer außerordentlichen Stärkung des militärischen Geistes in Japan führen. Man fürchtet, daß die Rückwirkung auf die japanische Bevölkerung sehr heftig sein wird.

Ein Amerikaner im Zusammenhang mit der Bombenexplosion in Schanghai verhaftet

Schanghai, 29. April. Ein amerikanischer Staatsangehöriger namens Hibbard wurde von japanischen Soldaten im Hongkew-Park nach dem Bombenattentat auf die japanischen Militärs verhaftet. Er wurde aber schließlich auf Vorstellungen der amerikanischen Konsularbehörde wieder freigelassen. — Wie Reuter erfährt, kam der mutmaßliche Urheber des Anschlages, Jinhokitsu, vor acht Monaten aus dem Bezirk Tschienbau in der Mandchurie nach Schanghai. Er war in einer chinesischen Wäscherei im französischen Konzessionsgebiet angestellt.

Ein Todesopfer

Schanghai, 30. April. Der Vorsitzende der japanischen Kolonie, der bei dem Bombenattentat schwer verwundet worden war, ist heute früh gestorben. Der japanische Gesandte verbrachte eine verhältnismäßig gute Nacht. Dem General Ueda wurden die Beine des rechten Fußes amputiert.

Rund um die Welt

Aberfall auf einen Geldbrieffräger

3000 RM Rentengelber geraubt

Berlin, 29. April. In Bepernick bei Bernau i. M. wurde heute ein dreierter Raubüberfall auf den 38 Jahre alten Postsekretär Schweiber verübt, bei dem den beiden Tätern, die unterkannt entkommen konnten, die Geldbörse Schweibers mit etwa 3000 RM Rentengelbern in die Hände fiel.

Selbstmord eines Biersechsjährigen

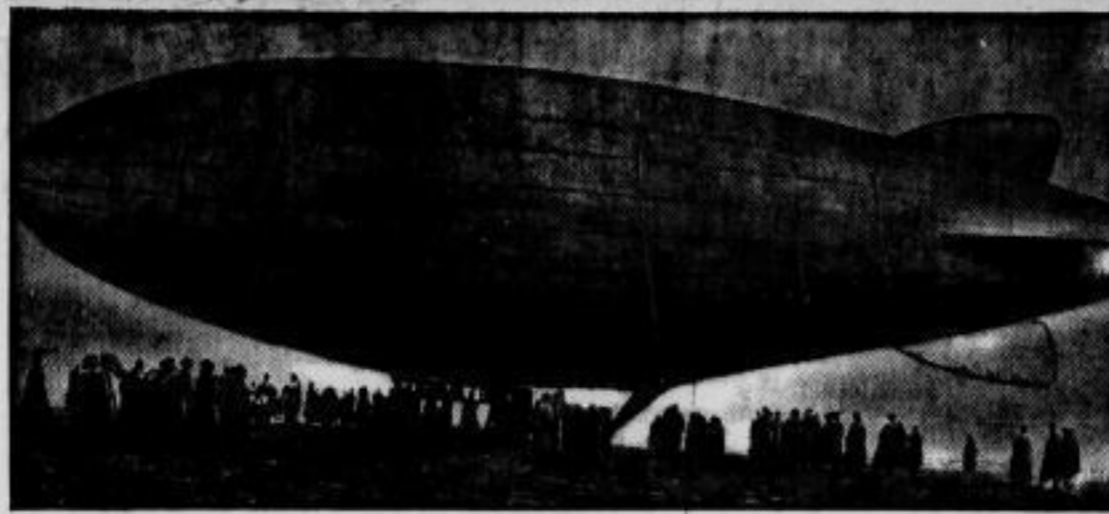
Hof, 29. April. Der 14 Jahre alte Fleischerlehrling Joachim Lehner erhängte sich hier in der Bodenammer des Anwesens seines Lehrherrn. Der Grund zu dem Selbstmord scheint eine schwere Krankheit des Vaters des jungen Menschen zu sein.

Ein Todesopfer des Hindenburg-Grubenunglücks

Hindenburg, 29. April. Von den sechs Bergleuten, die bei dem Unglück auf der „Concordia“-Grube schwer verletzt wurden, ist einer gestorben. Die übrigen Verletzten sind nach Ansicht der Ärzte außer Lebensgefahr.

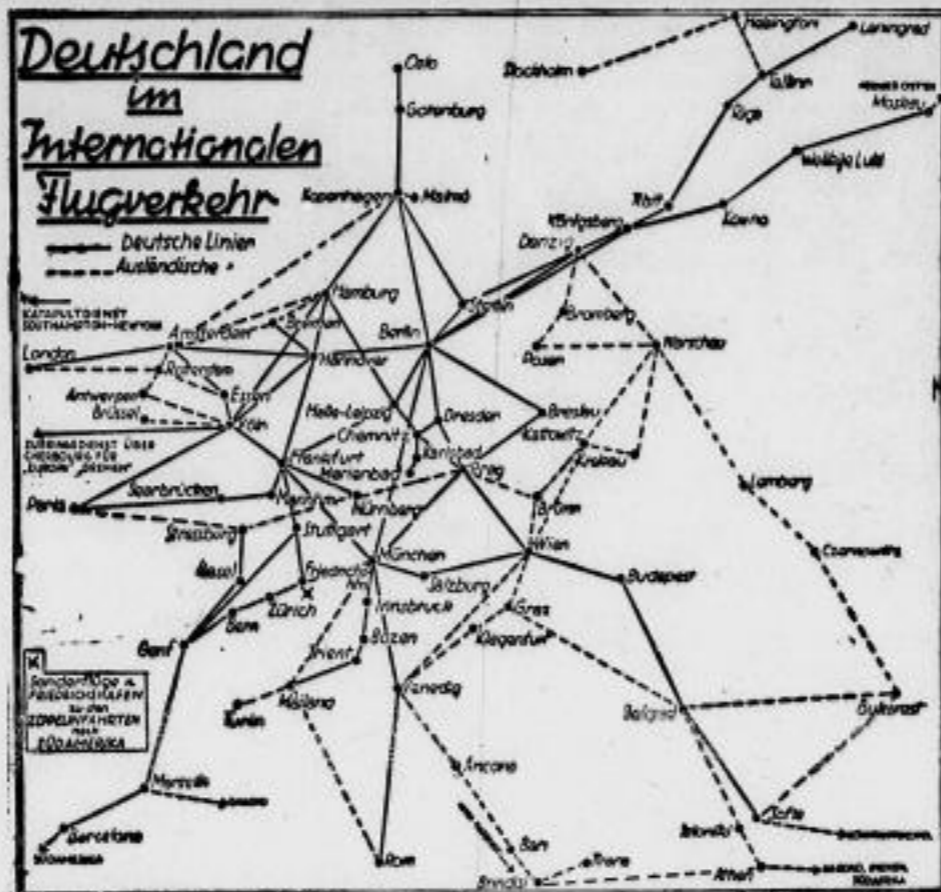
So sieht das erste Sowjet-Luftschiff aus

Der Moskauer Start des Sowjet-Luftschiffes UR 1, des ersten Luftschiffes, das von der Sowjet-Union erbaut wurde. Das Luftschiff, das einen Rauminhalt von nur 2200 Kubikmeter besitzt, soll sich bei dieser ersten Probefahrt als sehr lufttüchtig erweisen haben, sodass der Bau weiterer größerer Luftschiffe in Angriff genommen wurde.



Deutschland das Zentrum des internationalen Flugnetzes

Unsere Streckenkarte zeigt, wie stark heute die deutschen Fluglinien in das internationale Flugnetz eingebunden sind. Mit den Linien, die sich an den deutschen Flugplätzen anschließen, kann man heute in kürzester Frist zu den fernsten Zielen gelangen, zu denen eine Reise noch vor wenigen Jahren eine Reise von mehreren Wochen notwendig war. Bemerkenswert ist, daß auf der obigen Karte innerhalb Deutschlands nur diejenigen Fluglinien eingetragen wurden, die von internationaler Bedeutung sind, während umgekehrt im Ausland nur die Linien eingetragen sind, die für den Verkehr mit Deutschland in Frage kommen.



Tödlicher Unfall auf dem Flugplatz Schleißheim

München, 29. April. Auf dem Flugplatz Schleißheim bei München ereignete sich heute ein tödlicher Unfall. Der Flieger Rog, der dritte im Europarundflug 1930, stürzte beim Versuch,



mit einem Heinkel-Motorgewinn zu landen, infolge plötzlichen Aussetzens des Motors aus etwa 30 Meter Höhe ab. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet. Die Maschine wurde völlig zerstört.

Großer Sprengstoffdiebstahl

Ein halber Zentner Dynamit gestohlen. Gießen, 29. April. In der Zeit von Montag bis Donnerstag wurden, wie die Gießener Kriminalpolizei mitteilt, in Homberg (Oberhessen) aus dem im Walde gelegenen Steinbruch der Firma Scheidhauer u. Giesling in Mainlar bei Gießen 26 Kilogramm Ammonit und 200 Sprengkapseln gestohlen. Die Tat wurde erst jetzt entdeckt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Schweres Schiffsunglück in Japan

Paris, 30. April. Nach einer Agenturmeldung aus Tokio sind zwei japanische Dampfer auf der Höhe von Hiroshima zusammengestoßen. Der eine Dampfer, auf dem sich gegen 100 Passagiere befanden, sank innerhalb weniger Minuten. 87 Personen werden als vermißt gemeldet. Bisher sind 13 Leichen geborgen.

Todesopfer einer Kinderunfälle

Altenburg, 29. April. Der vierjährige Knabe Harlach versuchte am Donnerstag in der Kanalstraße, auf die Deichsel eines Schaustellermagens zu klettern, der von einem Traktor langsam gezogen wurde. Der Knabe fiel herunter, wurde überfahren und war sofort tot.

Seitensprünge eines Angelbites

In der Nähe von Toulouse befand sich kürzlich ein Bauer mit seinem Knecht und zwei Ochsen auf dem Feld beim Pflügen. Ein ganz unerwartet einsetzendes Gewitter überraschte die beiden Menschen. Plötzlich fuhr ein Angelblitz in die Gruppe hinein. Er schleuderte den Knecht zehn Meter weit zur Seite und warf ihn dann noch dreimal mehrere Fuß hoch in die Höhe, als benutzte er den Unglücklichen als Spielball. Der Bauer lief seinem Knecht zu Hilfe, wobei er durch einen starken Schwefelgeruch belästigt wurde. Er trug den Knecht in den Hof hinüber, wo der Mann unter den Händen eines Arztes langsam wieder zur Besinnung kam. Knochenbrüche, Verbrennungen und ein Nervenschlag schienen anfänglich das Leben des Verunglückten in Frage zu stellen, doch später erholte sich der Knecht so weit, daß keine Gefahr mehr für ihn vorhanden war. Der Bauer lief auf das Feld zurück, um sich nach seinen Ochsen umzusehen. Beide lagen anscheinend erschlagen auf der Seite. Doch nur eines der Tiere war vom Blitz tödlich getroffen; das andere erholte sich wieder. Der Pflug war vollständig verbogen und unbrauchbar.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue



Künstlicher Kehlkopf ermöglicht Sprechen

Ein Patient mit dem Kehlkopf-Apparat. Eine amerikanische Firma bringt jetzt eine Apparatur heraus, die Menschen ohne Stimme das Sprechen ermöglicht. Eine kleine Röhre, die zwischen die Lippen genommen wird, leitet die Lufterschütterungen weiter, die bei der Bildung der Silben durch Mund und Zunge entstehen. Der Luftstrom wird zu der künstlichen Kehlkopf-Apparatur geleitet, die der Betreffende unter dem Arm trägt. Durch eine besondere Vorrichtung werden die Stimmen männlich oder weiblich gefärbt.



Der Sohn des schwedischen Kronprinzen will in Berlin Film-Regisseur werden

Prinz Sigward, der zweite Sohn des schwedischen Kronprinzen, der sich als Maler bereits einen Namen gemacht hat, will sich jetzt in Berlin der Laufbahn eines Film-Regisseurs widmen.

Amtliche Anzeigen.

Aue. Kartoffelbau.

Wir bringen erneut in Erinnerung, daß auf Grundstücken unter 1000 qm Größe nur zugelassene treibstoffeste Kartoffelsorten angepflanzt werden dürfen. Dies gilt auch für Grundstücke mit größerem Flächenraum, wenn das Grundstück von mehreren Nutzungsberechtigten genutzt wird und die auf den einzelnen Anbauer entfallende Fläche durchschnittlich weniger als 1000 qm groß ist. Wer den Handel mit zugelassenen treibstoffesten Pflanzkartoffeln betreiben will, muß dies dem Stadtrate anzeigen. Der Händler hat jedem Käufer solcher Pflanzkartoffeln einen Bierschein nach dem vorgeschriebenen Muster auszustellen.

Aue, 29. April 1932. Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 1. Mai 1932: Dr. Herzig
Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 1. Mai 1932: Runge's Apotheke

Wenn 3 1/3 - dann Bulgaria.



Eine 3 1/3-Pfg.-Zigarette der Bulgaria ist kein unsicherer Versuch.

Diese Zigarette hält der Zuverlässigkeitsprüfung der Raucher stand.

Sie ist mit einem Wort: Bulgaria-Qualität.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport-Photos

Neueingänge Linoleum

bedruckt v. RM 1.50 an
durchgehend gemustert . . v. RM 3.75 an

**Teppiche — Läufer
Balatum — Stragula**
qm von RM 1.50 an

Bevor Sie Linoleum kaufen, besichtigen Sie, bitte,
mein weit und breit größtes Lager.

**Spezialhaus
Camillo Gebhardt**
Bahnhofstraße AUE Ecke Reichstraße



Dienstag, den 3. Mai
abend 8 Uhr im Muldenal
Vortrag
des Herrn Franz Schmid,
München:

„Meine Besingung der
Matterhorn - Nordwand“
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand
Ernst Böhme.

Mod. Kinderwagen
gut erhalten für RM 18.—
zu verkaufen.
Wettlinerstraße 53, III.

Möbl. Zimmer
sonnig gelegen, zu vermieten.
Goethestraße 8, III v.

Schöne freundliche
Schlafstelle sowie gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Lichtpreis. zu verm.
Su. erst. im Auer Tageblatt.

12% Rabatt

(doppelte Marken)
(Zucker u. fremde Marken-
Artikel ausgeschlossen)

auf Gero-Kaffee und alle eigenen Erzeugnisse
**nur noch bis 4. Mai
Geschenke zum Muttertag**

kaufen Sie deshalb besonders preiswert!

**GERLING & ROCKSTROH, Aue, Bahnhofstr. 6 u. Poststr. 11
Lößnitz, Marktstr. 68**

Das ist das Zeichen



HIER
SPARST DU SICHER

der 12700 öffentlichen Spar- und Girokassen mit
ihren Nebenstellen

Ihre Arbeit dient der heimischen Wirtschaft

**Stadtbank Stadtgiro- Aue
Kasse Kasse** **Städt. Sparkasse Aue**

Leben, Singen, Scherzen,
Tanzen Lieben, Schmolten,
Scheiden und — Ende gut, alles gut
im Film und im eigenen Herzen!
**Lillian Harveys beste Operette:
Zwei Herzen
und ein Schlag**
5, 7, und 9 Uhr
Letztmalig Montag!
in den
Adler-Lichtspielen

Sonntag nachmittag 3 Uhr für Kinder:
Um Recht und Freiheit der Prarie
und das übrige große Beiprogramm!
Demnächst:
Der weiße Rausch
mit
Leni Riefenstahl | Hannes Schneider

Kaffeehaus Wiegleb

Aue, Zeller Berg.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag, den 1. Mai
**Heltere Künstler-
Abende**
und Gesellschafts-Tanz
mit
Max Walde
dem bestbekanntesten
Schlager-Humoristen
Der große Lacherfolg auf allen Bühnen

Parkschlößchen

Aue. — Schönster Saal in der Umgebung. —
Sonntag, den 1. Mai
von nachm. 4 Uhr an
stimmungsvoll. Tanzbetrieb
Bedeutend herabgesetzte
Eintrittspreise.
Tanz frei.
Erstklassige Kapelle.
Um freundlichen Besuch bitten
Ernst Schmidt und Frau.

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 283.
Sonntag, den 1. Mai
von nachmittag 5 Uhr
Filmmuffahrt, den 5. Mai
von nachmittag 7 Uhr ab
Dielentanz.
Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Häußler u. Frau.

Kurhotel Radiumbad Oberschlema Erzgebirgischer Hof

Heute trifft man sich
in Orinzing zum
Heurigen.

Heute trifft man sich
in Orinzing zum
Heurigen.
Volkstümliche Unterhaltung
Albert Schädlich aus Lauter.
Im Saal **TANZ.**
ab 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.

Hotel »Ratskeller«

Inh. Franz Fischer **Schwarzenberg.**
— Tel. 2264 —
Das stets beliebte Einkehrhaus!
Jeden Sonntag auf 2 Tanzdielen
Stimmungsdielentanz
Parkplatz — Benzinstation — Autobushaltstelle

Notverkauf!

Um dringend. Verpflichtungen
nachzukommen, verkauft
Möbelunternehmen
1 nob. pol. Speisezimmer
best. aus: Buffet, 180 cm,
Stühle, Essgeschl.,
4 gepolst. Stühle
für nur **RM 585.—**
gegen sofortige Kasse.
Elongate unt. N. T. 319 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Großes leeres Zimmer zu vermieten.

Su. erst. im Auer Tageblatt.

Näh- maschinen Fahrräder Wringmaschinen

Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Unter Garantie verschieden auch über Sommer Sprossen

z. B. Ersatzteile bei
Anwendung von Draht
Rostschutz (Juni H. 2.24)
Nur Kuntze's Apoth.

Zuverl. Person

für dortige Bezirksfiliale
als Generalverr. gesucht,
hoh. dauernder Verdienst
Beruf gleich (kostenlos)
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 402

Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu
beröfentlichen,
ein Geschäft oder einen
Besitz zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
beröfentlichen,
so inserieren Sie
im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
besonders auf Erfolg bietet.

Farbe macht Freude

Jetzt anstreichen
was alt, blaß, unsauber geworden ist.
Was man dazu braucht:
**Farbe, Lack, Schablonen, Spritz-
muster, Pinsel und guten Rat**
holt jeder im
**Farbenhaus
Walther Seibmann**
Aue, Schwarzenberger Straße 19

Gemeinnütziger Bauverein Aue

e. G. m. b. H.
Sonnabend, den 7. Mai 1932, abends 1/8 Uhr
im Vereinsheim »Eichertschänke« Aue:
Ordentliche Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Beschlußfassung über Entnahme aus der gesetzlichen
Rücklage zur Aufwertung des Bauhilfsdarlehens.
4. Genehmigung des Rechnungsabchlusses und der
Gewinn- und Verlustrechnung 1931.
5. Entlastung des Gesamtvorstandes.
6. Gewinnverteilung.
7. Revisionsbericht.
8. Gemeinnützigkeitsantrag.
9. Genehmigung der neuen Musterstatuten.
10. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.
11. Anträge.
Etwasige Anträge müssen, falls auf sie in der Hauptver-
sammlung eine Beschlußfassung erfolgen soll, so gestellt
werden, daß sie mindestens drei Tage vor der Hauptver-
sammlung bekannt gemacht werden können. Die Jahres-
rechnung kann beim Kassierer, Herrn Geidel, Forstweg 4,
eingesehen werden.
**Der Aufsichtsrat des
Gemeinnützigen Bauvereins Aue,**
e. G. m. b. H.
Emil Vodel, Vorsitzender.

⊕ Schwerhörige ⊕

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 6 Jahren be-
währte Breslauer Hörschnecke geholfen. Kein Hör-
rohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art
Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der
seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell be-
glaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser
Vertreter ist am Dienstag, den 3. Mai in Aue, Hotel
»Blauer Engel«, 1. Etg. von 9—6 Uhr, am Mittwoch,
den 4. Mai in Schwarzenberg, Hotel »Schleierhof«, 1.
Etg. von 9—6 Uhr, erteilt kostenlos Auskunft
und nimmt Bestellungen entgegen.

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16

Gewissenhaftes, energisches, schnellförmendes
Klavierunterricht
erteilt
Albert Schneider, Aue, Mozartstraße 6, I.

Restaurant Stadtbrauerei

Sonntag, den 1. Mai, ab 4 Uhr
**Gastspiel der
Berliner Lachbühne**
Numer Stimmung Possen
Es laden ergebenst ein **Willy Morgner u. Frau.**

König Friedrich August Warte


Das Wahrzeichen der Stadt Aue
Empfehlenswert seine geräumigen neuvergerichteten
— Aufenthaltsräume —
Schöne Sitzgelegenheiten auf der freiliegenden Veranda
mit herrlichem Rundblick auf das
— **Auertal** —
Walter Seumel und Frau.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Ruf 847.
Herrliche Saaldekoration
Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr ab
stimmungsvoller Tanzbetrieb
Neue erstklassige Besetzung der Kapelle.
Um gütige Unterstützung bitten **Max Lenk u. Frau**

Herrlicher Ausflug nach dem Berggasthaus Neu-Friedrichsruh

am Schneepfenberg bei Affalter
Besitzer Johannes Schettler
15 Minuten vom Oberen Bahnhof Lößnitz
Fernsprecher Amt Aue 1115

Die
Roch,
abend
und hier
Bauer
beide in
benken
perts
mit Geb
sagen,
Höhen
geschwe
alten
Die
bestim
ein vor
Ihre
wichtig
Wann
Die
ihrem
Entgegen
benh
Ihen
Beginn
zum h
umträng
durch
Der
Breden,
Zufern
Gerlich
feuer
lichen
zum
Schreiter
Scharen
wirdnis
Kofen
dieses
barkeit
rechtfert
Schredn
noch
Ein
zung,
und
spul
Zusf
erste
Die
nem
geheim
als
In
Bonnen
Der
Drang
von
Lorenz
Lust
Wien,
Die
114
Frank
y. b.
Mai

Aus Stadt und Land

Kau, 30. April 1932

Walpurgisnacht — Mainacht

Die letzte Aprilnacht lenkt sich nun über die Erde, diese Nacht, durch die ein mystisches Feuerpulver weht. Heute Abend werden die Stuben und Wälder in den Gebirgsdörfern und hier und da auch noch am Rande unserer Stadt die Feuer angezündet und ihr Mysterium treiben, und die älteren Leute im Gespräch werden an ihre Jugendzeit zurückdenken und sich des Gaudis erinnern, das es an den „Wolfsheiden“ allweil gab, wenn die Stuben und Wälder mit Gedul und Gespenst auf die Straßen der Dörfer zogen, drei Kreuze an die Haustüren malten und auf den Höhen die Feuer angezündet und die schwebenden Fackeln geschwenkt wurden. Heute ist nur noch wenig von diesen alten Sitten und Gebräuchen übriggeblieben.

Die heilige Walpurga, als Abtissin des Klosters Heidenheim im Jahre 780 gestorben, galt als gütige Bewahrerin vor den höllischen Ausbrüchen der Teufel und Hexen. Ihre Heiligensprechung fiel auf den ersten Mai, einen der wichtigsten Festtage des alten Heidentums, das in der ersten Mainacht sein Frühlingfest bezog.

Die alten Sachsen hielten sich und unerschrocken an ihrem Götzen und dessen überlieferten Gebräuchen fest. Entgegen fränkischem Kaisergebot huldigten sie ihrem Heidentum in verborgenen. Die Göttergötter ihrer nordischen Göttervorstellung ließ Modan seine Schilfmaiden zu Beginn des Bonnemonds auf ihren Brautstätten um sich zum himmlischen Hochsitz der Wolkensburg berufen, in ihrem umdrängten Kreise den Frühling feiern und den Frühling durch sie als Wolkensfrauen.

Darhin, zur entlegenen Rauhheide des Altvaters Broden, wanderten in der ersten Nacht des Walmonds Tausende heidnischer Sachsen, versammelt und mit allerlei Gerätschaft zum Schneeschmelzen und Säuren der Opferfeuer ausgerüstet. Karl der Große wollte auch die heimlichen Heidenversammlungen hindern und ließ die Jungfrauen zum Berggipfel durch seine Mannen besetzen. Das stumme Schreien der dunklen, mit rätselhaftem Geräusch erfüllten Scharen in rauschender Föhnnacht durch dräuende Felsenwände und die Donnern der rauhen Bergwälder ließ die Posten erschauern. Sie erhoben vor dem Unheimlichen dieses grauenvollen Gespenstergesicht, dessen düstere Furchbarkeit die Beharrlichkeit zur Flucht zwang. Ihre Furcht rechtfertigend zu bemänteln, ließ sie ihr Überglaube die Schrecknisse der Nacht durch übernatürliche Erscheinungen noch vergrößern.

Ein Jahrtausend besteht unwandelbar die Ueberlieferung, die aus dem heiligen Opferberg den Höllestein machte und das Frühlingfest auf dem Mons Bruterus zu Teufelsput und Hexenwahn wandelte. Nach der gebenedeiten Teufelskammerin, der heiligen Walpurga, nannte man die erste Mainacht die Walpurgisnacht.

Dieser Volkswortlieferung folgte auch Goethe in seinem Faust. Die Gegend zwischen Schlerke und Glend bezeichnet er als Auesfied der Wanderer und den Bloßberg als Festsaal und mehrtropfenhaften Thron.

In dieser letzten Aprilnacht beginnt der Mai, der Bonnemond. Nun wird es wieder singen und klingen: „Der Mai ist gekommen“, und es wird nun mit ungestümem Drange blühen und grünen, und der Frühlingwind wird von Tag zu Tag schwerer an der Last des Blütenduftes zu tragen haben. Alles neu, macht der Mai, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus. Denn im Mai, im schönen Maien, hab ich viel noch im Sinn.

Was noch im Sinn ...
So singt er und klagt es ...

Wahrschau am Sonntag, den 1. Mai

11½ bis 12¼ Uhr auf dem Platz vor dem Stadttrankhaus. Musikfolge: 1. Frühlingseingzug, Marsch, v. v. Hon. 2. Jubelouvertüre; Ehr. Sach. 3. a) Der Mai ist gekommen, Lieb; W. Spva. 5) An der Weser,

Stab; G. Prekel. 4. Radenzpfeifen, Intermezzo; W. Dornell. 5. Walpmanns Liebesspiel, Potpourri; K. Redling.

Von einem Redakteur überlesen

und erheblich verlegt wurde gestern nachmittag ein Kind in der Reichstraße.

Der Hausfrauenverein Aue

Hatte seine Mitglieder für den Donnerstagabend zu einem Vereinsabend eingeladen. Anlaß dazu war die Fischerverwech; der Vorstand wollte erneut darauf hinweisen, daß der Gesellschaft bei uns als Nahrungsmittel noch lange nicht genug geschätzt wird. Von den Damen des Vorstandes waren eine große Anzahl Lederer Semmel, Brötchen, Salate, Säfte, Eier usw. unter reichlicher Verwendung von Hering und Gesellschaft aller Art, wie auch Eier- und Käsesuppen bereitgestellt worden. Da dieselben zum äußerst billigen Herstellungspreis abgegeben wurden, fanden sie reißenden Absatz, so daß der Vorrat bald geräumt war. Obwohl der Abend eigentlich nur für Vereinsarbeit gedacht war, erfuhr er dadurch eine Bereicherung, daß es der Vorstehenden im letzten Augenblick gelungen war, eine Dame zu gewinnen vom Volkswirtschaftlichen Aufklärungsdiens. Die einen Vortrag hielt über „Kauf deutsche Tuche und Stoffe“. Sehr interessant und von nachhaltiger Wirkung waren die von Frau Fischer gebrachten Ausführungen über deutsches Tuch. Von der Handspindel der Ägypter, Chinesen, Indier und Griechen wird die Jahrtausend alte Spinnkunst verfolgt, aber alle Jahrsnisse von Wirtschaftskrisen und Kriege hinweg bis zum heutigen Hochstand der Technik und ihren Riesenergebnissen und ihrer fast ungläublichen Qualitätsleistungsmöglichkeit, die der des Auslandes in keiner Weise nachsteht. Wichtige technische Ausführungen ergänzten den Vortrag und brachten wertvolle Belehrung über Fabrikationsfragen im Tuchgewerbe. Die deutschen Frauen wurden aufgefordert, beim Einkauf nur deutsches Tuch zu verlangen und dadurch zu helfen, der Not der deutschen Wirtschaft zu steuern. Eine ausgelegte Musterammlung deutscher Bekleidungsstücke erregte allgemeine Bewunderung und hat sicher den Beweis erbracht, daß dieser deutsche Industriezweig allen Anforderungen in Bezug auf Qualität gerecht werden kann. Vegetarier Verfall lobnte den interessanten Vortrag. Die Vorstehende dankte Frau Fischer für ihre wertvollen Ausführungen und mit einem nochmaligen Appell an die versammelten Hausfrauen, zum Schutz unserer Wirtschaft beim Einkauf stets deutsche Ware zu bevorzugen und einem „Auf Wiedersehen“ für Frau Fischer schloß der unterhaltliche Abend.

Magazin — wenn wirklich Museum?

Das Auer Heimatmuseum

Der Vorstand des Museumsvereins Aue hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der zunächst die Neuwerbungen vorgelegt wurden. Außer Büchern, Bildern und Karten war es besonders der zu Weihnachten angekaufte Weichholzberg, dessen reizende, lebhaft und geschmackvoll ausgeführte Figuren, die zudem noch außerordentlich frisch bemalt sind, größte Freude erweckten. Er stammt aus Aue, wo er lange Zeit aufgestellt worden ist. Verfertigt ist er um 1880 in Böhmen. Der figurenreiche Berg kann als ganz besonders erfreuliche Ergänzung der Museumsbestände gelten. Dr. Sieber hat außer dem schon vor einiger Zeit angelegten Katalog der Neuwerbungen einen solchen der älteren Bestände geschaffen. Die dadurch ermöglichte Uebersicht des gesamten Bestandes erregte allgemeine Ueberzeugung. Denn doch unsere leider im verborgenen blühende Sammlung bereits so umfangreich sei, hatten auch die Mitglieder des Vorstandes nicht gedacht. Im ganzen sind jetzt rund tausend Nummern vorhanden, wobei manche Nummern wieder aus vielen Einzelstücken bestehen. Um die Sammlung besser

verwalten und ergänzen zu können, bat Dr. Sieber darum, einen Verwalter der gegen 100 teilweise recht wertvolle Wände zählenden Museumsschätze und einen Bildwart für die ebenfalls recht umfangreiche Bild- und Diasophtsammlung zu bestellen. Zwei Herren sollen abgeben werden, auf diesen Gebieten mitzuwirken. Da leider im vergangenen Winter die Kunstausstellung des Museumsvereins ausfallen mußte, soll dieses Jahr bestimmt eine Ausstellung in der Zeit vor Weihnachten stattfinden. Zunächst kam ein Entwurf zur Besprechung, den Dr. Sieber angefertigt hatte und der zeigt, daß jetzt bereits unter in aligemem Raum aufgestapeltes Museum in der Lage wäre, sechs gut gegliederte Abteilungen zu bilden: 1. Abteilung Aue mit zahlreichen Bildern, Geräten und Gegenständen aller Art und mit den drei Sonderabteilungen a) Tausendjährigen, b) Reichliche Kunst, c) tägliches Leben (Möbel, Sinn, Geräte, Uhren usw.). 2. Bezirk Schwarzenderg. Für diese Abteilung stehen zahlreiche treffliche Aere und neuere Bilder, Kunstwerke, Gegenstände, Karten, Pläne, eine Siegelammlung und die Fünfe aus Blauenhal zur Verfügung. 3. Reich Wente auch die Abteilung Bergbau und Hammerwerke ausgestattet werden. 4. Bezirksleben. Neben zahlreichen Kunstwerken und Gegenständen zur Geschichte unserer heimischen Industrie würden hier Erzeugnisse aus unseren Fabriken Platz finden, darunter auch solche, die heute gar nicht mehr angefertigt werden, ebendem aber bemerkenswerte Fabrikate waren. 5. Die Abteilung Holzschneiderei wäre schon jetzt ausgezeichnet vertreten mit dem Weihnachtsberg und einer Reihe im Besitz des Vereins befindlicher Kunstwerke aus Holz. 6. Sehr gut könnte als sechste Abteilung eine Darstellung der Kriege, die unsere Heimat berührt haben, gegeben werden, da von der Entstehung bis zum Weltkrieg über 200 Waffen, Uniformstücke und sonstige Gegenstände im Besitz des Museums sind. Der Ueberblick über dies jetzt schon aufstellbare und doch wegen Raumangels noch nicht zu verwirklichende Museum erregte in den Vorstandsmittgliedern den dringenden Wunsch, bald eine geeignete Auffstellung zu ermöglichen, damit die Bewohner der Stadt, besonders die Jugend, aber auch fremde Besucher wirklich etwas von dem Auer Museum haben und damit die wertvollen Sammlungsgegenstände nicht länger brach liegen müssen.

Diebstahl

Am 28. April 1932 wurde in der Zeit von 9 bis 10 Uhr nachmittags von einem Personentransport, der ohne Aufsicht an der Schulbrücke stand, ein Benzintank, Marke Kraus, 5 Liter fassend, abgesehen und gestohlen. Weiter wurde am 29. April 1932 in der Zeit von 6 bis ¼7 Uhr nachmittags in der Ernst-Wappeler-Straße gegenüber dem Kaufhaus Schweden ein nicht geschlossenes Herrenschreibtisch (Marke Medior, Spezial-Lourenrad Nr. 207708), das der Besitzer dort abgestellt hatte, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Aue, Tel. 866.

Festnahme eines Bettlers

Gestern wurde ein angeblicher Bettler am Fiohgraben in Niederschlemer Fluß festgenommen, der sich als verunglückter Bergmann ausgab. Es handelt sich um einen aus der Tschschoslowaki ausgewiesenen Staatsbürger.

Ray Walde im Kaffeehaus Wiegels

Nach Hans Randler, der kürzlich in Aue Erfolge feiern konnte, hat jetzt das Kaffeehaus Wiegels wiederum einen Künstler verpflichtet, der zu den Jugnummern großer Kabarets und zu den besten deutschen Schlagerhumoristen

Unser Wetterdienst

Wettervorhersage der Säch. Landeswetterkarte für den Sonntag

Wolkig bis heiter, vereinzelt gewitterartige Störungen nicht ausgeschlossen. Tagwärmere noch milde, Temperaturen aber wahrscheinlich gegen heute etwas vermindert. Schwache bis mäßige Winde aus östlicher Richtung.

Die kleine Frau Storkow

Verfasser: Romanverlag R. & G. Bretler G. m. b. H. Krefeld

Frau Imogen verstand sie. „Mein liebes Kind, um mütterlich zu fühlen, braucht man nicht alt zu sein, ja, man darf überhaupt nicht alt sein.“

Radomisch sagte zu dem Generaldirektor: „Es ist unglücklich, wie unsere liebe Landsmännin hier angestaunt wird. Aber ich begreife es, steht sie nicht in ihrer wunderbaren Robe wie eine kleine Märkin aus?“

„Ich muß Ihnen zustimmen, Herr General!“

Die Amerikaner riefen ihre Fride in der Hauptstunde auf Maria Ivanowna. Wissen Sie, Herr Generaldirektor, daß Maria Ivanowna eine gebürtige Lurati ist?“

„Ich habe davon gehört!“

„Es gab bei uns einst ein Märchengebäude, die Lurati.“

„Erstaunt hätte es Hans und meinte: „Wenn ich Sie recht verstehe, glauben Sie, daß Frau Storkow vornehmer Abkunft ist.“

„Ja ... das ist nun schwer zu sagen! Die Lurati sind aus Rußland verschwunden, wie vom Erdboden weggefegt. Ich glaube kaum, daß aus dem einst so großen Reichthum noch einer von ihnen auf Rußlands Boden lebt. Der Name Lurati kommt sicher auch noch bei einer Reihe böhmischer Familien vor. Ich ... habe ein Gedächtnis

unserer schöne, taftvolle Landsmännin. Ich würde gern einmal nachsehen. Aber es ist so schwer.“

Im dem Augenblick kam der Oberkellner zu dem Generaldirektor.

„Herr Generaldirektor!“

„Sie wünschen!“

Der Oberkellner überreichte ihm eine Karte.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Generaldirektor ... aber der Herr bittet Sie, ihm doch ein paar Augenblicke Gehör zu schenken.“

Hans nahm die Karte und las: „John Galfen, Regisseur der American Film Corporation.“

Er schüttelte erstaunt den Kopf.

„Ich kenne den Herrn nicht!“

„Mr. Galfen bittet Sie um Verzeihung, daß er weiß, Sie zu belästigen. Aber ... es läge ihm viel daran, wenn er Sie ein paar Augenblicke sprechen könnte.“

„Gut!“ sagte Hans Jordan. „Führen Sie mich zu dem Herrn.“

Er entschuldigte sich und der Oberkellner führte ihn zu John Galfen.

Hans Jordan stand vor John Galfen, einem Manne Mitte der Dreißig, dem man den Angellschen sofort an-

saß.

„Galfen!“

„Jordan! Sie wünschen mich zu sprechen!“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Generaldirektor“, sagte der Amerikaner in gutem Deutsch, mit etwas harter Ausdrucksweise. „Ich ... bin von drüben gekommen. Ein Filmregisseur. Bitte, nehmen Sie noch Platz. Herr Generaldirektor! Es ist nur ein paar Augenblicke.“

„Um was handelt es sich! Ich möchte meine Gäste nicht gern allein lassen!“

„Nur ein paar Worte! Ein wenig Licht haben wollen ...“

junge Damen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mit mir reden könnten, um wen es sich handelt. Ich bin auf einer Studienreise in Europa. Wir suchen neue interessante Gesichter für unsere Filme. Ich habe das Gefühl, daß die zwei jungen Damen ... die geborenen Stars für uns sind.“

Hans Jordan war einen Augenblick wie benommen.

„Wie! Meine beiden Angestellten ... sollen zum Film übertreten.“

„Ja! Ich ... mein Auge trägt mich nie ... ich möchte die beiden Tamen nach Hollywood engagieren, wenn ... es natürlich möglich ist.“

Hans Jordan entgegnete etwas erregt: „Na, hören Sie, ausgerechnet meine besten Kräfte, die ich jetzt dringend brauche, wollen Sie mir wegholen.“

„Herr Generaldirektor ... Sie werden den beiden Damen doch den Weg ins Glück nicht verbauden wollen.“

„Ins Glück! Was heißt Glück! Beide Damen werden von mir aus anständig bezahlt.“

„Ich kann den Damen pro Monat rundhundert 2-3000 Dollar bieten“ entgegnete der Amerikaner kalt. „Bislang die Tamen diese Gehälter.“

Hans gab es einen Stoß.

„Das war ja unerhört. In alles hatte er gedacht, hatte sich vorgestellt, daß eine plötzliche Liebe und die damit verbundene Gefahr hindernd einwirken könnte ... aber an den Film ... nein, daran hatte er nicht gedacht.“

„Nun Herr“, sagte er nach einer Pause. „Kommen Sie ... ich will Ihnen die Abreden geben.“

Der Amerikaner verbeugte sich dankend und notierte.

„So, jetzt tun Sie, was Sie wollen. Ich kann natürlich nicht dazwischen treten, das wäre ... unfair.“

Er erhob sich ärgerlich und verlieh den Amerikaner, der ihm lächelnd nachsah.

gehört. Das Weib hat auf den Kabarettbühnen fast aller deutschen Großstädte die größten Erfolge zu verzeichnen gehabt und wird fraglos auch in Aus mit bestem Erfolg seinen sprühenden Humor und Geist unter das Publikum bringen. (Siehe auch Ang.)

Sprechjaal

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußerung unter der Bedingung, dass die Beiträge nicht länger als 1000 Zeichen betragen dürfen.

Muß das sein?

Die Schuttgrube an der Reichstraße

Der Stadtteil auf dem Jeller Berge erfreut sich mit Recht als Wohngebiet besonderer Beachtung und vornehmlich bezieht sich das auch auf die Umgebung der Oberrealschule. In den hübschen Gärten vor und hinter den Häusern in der Wilhelm- und Reichstraße grünt und blüht es nun wieder, bunt beginnt es von den Balkonen zu grünen, und drüben, zum Krankenhaus und Säuglingsheim hin, da breitet sich das weite Gelände der Felder und Wiesen in frischem, gartem Grün vor den Blicken aus. Vor den Blicken, die nicht ganz ungehemmt dort hinüberstreifen. Die etwas stört, das sich im Vordergrund, unmittelbar an der Ecke Wilhelm- und Reichstraße in das Blickfeld drängt, und sein Vorhandensein recht empfindsam auch dem Geruchssinn mitteilt. Früher war das einmal eine Sandgrube, die so manche Fuhrer guten Sand geliefert hat. Vielleicht war es eine Goldgrube, wer kann das wissen. Inzwischen aber haben sich die Zeiten geändert und wie so manche Sache keine Bedeutung verlor oder wechseln mußte, ist es auch der Sandgrube ergangen, die jetzt eine unruhige Rolle als Schuttablageplatz spielt und in das Straßenbild eine ganz besondere Note bringt. In aller Herrgottsfriede werden der Sandgrube, die sich als öffentliche Kumpellammer großer Beliebtheit erfreut, bereits Besuche abgestattet. Nicht etwa, weil man sie als „Sehenswürdigkeit“ in Augenschein nehmen will, sondern weil man bemerkt hat, daß das noch Platz ist für alte Konservebüchsen, zerbeulte Eimer, Bierkrüge, verfaulte Abfälle, ausrangierte Matratzen und alle möglichen und unmöglichen anderen Dinge, die gerade noch gut genug dafür sind, auf solch einen „Gerümpel-Friedhof“ ein Dasein fristen zu dürfen. Im Winter waren die Anwohner aus der nächsten Umgebung der Grube froh, wenn der Himmel sich ihrer einsichtig annahm und die ganze Geschichte mit dem Mantel der Schneedecke verhüllte, und es wird an „lieblichen Gerüchen“ nicht fehlen, wenn die Hochsommersonne auf dem Abfallhaufen brüht und hell über der Grube steht. Zwar befindet sich an dem Eingang zu der Grube ein Schild, dessen Aufschrift besagt, daß hier das Abladen von Abfall, Schutt und allen anderen Abfällen streng verboten ist. Aber daran stört sich kein Mensch. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wird abgeladen, was man sonst nirgendwo zu lassen wagt, und mit Gefühlen, deren Art zu beschreiben sich erübrigen dürfte, stellen die Einwohner, die sich der nächsten Nachbarschaft der Grube „erfreuen“ dürfen, an manchem Morgen fest, was sich über Nacht noch für nette Sachen eingefunden haben.

Wirklich eine Einrichtung, die sehr zur „Verschönerung“ eines der schönsten Stadtgebiete beiträgt, ganz abgesehen von den hygienischen Gesichtspunkten, die mit der zunehmenden Wärme in den Vordergrund treten.

A. W.

Was die Theater bringen:

- Chemnitz. Schauspielhaus. Sonntag, 19 1/2 Uhr: „Wilhelm Tell“. Montag, 19 1/2 Uhr: „Geschichte Gottfr. von Berchtingen“. Opernhaus. Sonntag, 19 1/2 Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Montag, 18 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. - Zwickau. Sonntag, 15 Uhr: „Im weißen Rössl“. 19 1/2 Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Montag, 20 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“ (für Mieterverein).

Das Annaberger Musikfest im Rundfunk

Das Erzgebirgische Musikfest in Annaberg, das von der Stadt Annaberg und dem Württembergischen Rundfunk veranstaltet wird, beginnt am 2. Mai 19 Uhr mit einem Hörbild „Annaberg, die Stadt auf Silbernen Grunde“ von Rudolf Schuster, das die wirtschaftliche Struktur und Entwicklung der Stadt in ihren Hauptphasen durch knappe Szenen heraushebt. Am 7. Mai 20 Uhr gelangt in einem Kirchenkonzert in der berühmten St. Annenkirche Joseph Bahns „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“ zur Ausführung unter Mitwirkung der Solisten Erna Berger (Soprano), Hans Fleischer (Tenor), Trude Seeb-Buchholz (Alt), Karl Kamann (Bass), des St. Annensorgs und des Chorleiters Antonie Gieseler. Die Leitung hat Kirchenmusikdirektor Franz Neumann-Annaberg. Der zweite Teil des Kirchenkonzerts bringt eine Aufführung der Ciocka-Sinfonie von Beethoven unter Leitung von Prof. Dr. Ludwig Reubed. Der Haupttag des Musikfestes, der 8. Mai, wird eingeleitet mit einem Frühkonzert um 7 Uhr auf dem Pöhlberg, in dem das Annaberger Orchester unter dem Dirigenten Ernst Schickelberg Werke u. a. von Cherubini, Franz Schubert, Siegfried Mahs und Joseph Strauß zu Gehör bringt. 8.30 Uhr wird aus der St. Annenkirche ein Orgelkonzert übertragen, und zwar spielt Kirchenmusikdirektor Neumann ein Orgelwerk von Karl August Fischer. Eine Hörfolge „Annaberg“ von Dr. Hans Reth am 15 Uhr fasst vier Bilder zusammen, ein Kirchenbild, ein Ullmannsbild, ein Bild der Bergleute und ein Peter-Gast-Bild, in denen historische und künstlerische Stationen aufleben. Ein Chorkonzert um 18 Uhr vereint erzgebirgische Sängerköre. Den großen Abschluß bildet um 20 Uhr das Abendkonzert aus dem Annaberger Stadttheater, das sein besonderes Gewicht durch die Mitwirkung von Generalmusikdirektor Karl Schürich, der das Konzert leitet, und dem berühmten Bassisten Prof. Albert Fischer erhält. Im Vordergrund des Konzerts steht die Uraufführung der „Erzgebirgischen Suite“ von Karl Thieme. R. Thieme, 1909 in Niederschöna geboren, gibt in dieser Suite ein dankbares Bekenntnis zu seiner Heimat. Der erste Satz „Bergwerk“ soll die feierlichen Eintritte eines Bergwerksbesuchers wiedergeben. Die „Variationen über ein erzgebirgisches Volkslied“ sind kapriköse gehalten und klingen in einem orgelastischen Jubel aus. Mit einem Lied kommt Peter Gast, der einstige Vertraute Rishies, der aus Annaberg stammende und dort auch gestorbene Komponist, zu Wort, der mit bürgerlichem Namen Heinrich Rishies hieß. Als Abschluß des Abendkonzerts kommt Mozarts C-dur-Sinfonie, die sogenannte Jupiter-Sinfonie, zu Gehör.

Ischorlau. Unfall. Am 28. April, vormittag 9.30 Uhr, fuhr ein Ischorlau zwischen Gasthaus zum Hof und dem Café zum fachs. Erzgebirge ein Kraftfahrzeug und ein Kraftfahrzeug zusammen. Alle drei Personen wurden leicht verletzt. Die Schuld dürfte den Kraftfahrer treffen, da er in einer unübersichtlichen Kurve links gefahren ist.

Vöckau. Unfall. Gestern Abend geriet ein hiesiger Einwohner in die Hackelschneidemaschine. Von einem Sanitäter wurde die erste Hilfe geleistet, worauf dann Herr Dr. Reiz die weitere Behandlung übernahm.

Naschau. In der Sitzung des Schulausschusses wurde von der Lehrerverammlung als Schulleiter Kantor Thieme (der bisherige Schulleiter, Lehrer Schneider, hat sein Amt zur Verfügung gestellt) vorgeschlagen und gegen eine Stimme (KPD.) gewählt. Da er seither stellvertretender Schulleiter war, machte sich auch für dieses Amt eine Neuwahl nötig. Die Lehrer schlagen Herrn Flemming vor, der gleichfalls gegen die Stimme des Kommunisten gewählt wird.

Chemnitz. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung einer Ratvorlage betr. die

Erweiterung der vorstädtischen Kleinwohnung zu. Der Reichswohnungskommissar hat der Stadt weitere 42 Stellen zugewiesen, jedoch Chemnitz insgesamt 843 Wohnungen erhalten. Eine interessante Feststellung war einer Antwort des Rates auf eine nationalsozialistische Anfrage zu entnehmen. Danach ist der städtische Volkshochschulunterricht nur dem Namen nach ein städtischer Unterricht, hat jedoch keinesfalls ortsgesetzlichen Charakter eines städtischen Unterrichtes.

Limbach. Ungelegliche Amtsenhebung. Durch Beschluß der Stadtverordneten waren die drei befohlenen Ratmitglieder ihres Amtes enthoben worden. Oberregierungsrat Dr. Geher von der Kreisverwaltung Chemnitz hat inzwischen die Limbacher städtischen Amtsstellen inspiziert und keinen Anlaß zu Beanstandungen gefunden. In einer nichtöffentlichen Sitzung der städtischen Kollegien nahm Oberregierungsrat Dr. Geher die gegen die Ratmitglieder vorliegenden Verfügungen entgegen. Der Beschluß auf Amtsenhebung der drei Ratmitglieder wurde von ihm als ungeleglich bezeichnet. Die Untersuchung der Angelegenheit durch die Kreisverwaltung ist noch im Gange.

Schwarzenberg. Verkehrsunfall. Gestern früh in der siebenten Stunde sind auf der Bahnhofstraße in der Höhe des Totensteinaufgangs beim Kaufmann Richter ein Motorradfahrer und ein Kraftfahrer. Die beide in gleicher Richtung fuhrten, auf freier Fahrbahn zusammengefahren und mit ihren Fahrzeugen gestürzt. Der Kraftfahrer hatte keine äußerlichen Verletzungen davongetragen, war jedoch nicht vernunftmäßig. Er wurde in das Prinzeß-Marienspital eingeliefert. Der Kraftfahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad ist nur leicht beschädigt, dagegen das Kraftfahrzeug vollständig zerstört. Der Unfall soll auf Unachtsamkeit des Kraftfahrers zurückzuführen sein.

Schwarzenberg. Der Verkehrs-ausschuss des Erzgebirgsvereins teilt mit: Nachdem schon im vorigen Jahre bei der Eisenbahnverwaltung angeregt worden war, Bewaltungsbeschlüsse nicht nur aus dem Erzgebirge herausgehen zu lassen, sondern auch solche hereinzulassen, wird der Ausschuss neuerdings wieder an die Eisenbahnstellen herantreten. Der Eisenbahn wird versprochen, daß den Zugteilnehmern für die verschiedensten Wanderungen Mitglieder des Erzgebirgsvereins von Schwarzenberg als Führer zur Verfügung stehen werden.

Freiberg. Feuer in einer Hühnerfarm. In Habba bei Niederschöna brannte eine Hühnerfarm vollständig nieder. Dabei fielen 500 Hühner den Flammen zum Opfer.

Dresden. Wieder eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Vorgefunden nachmittags wurde von Kriminal- und Landgenossenschaft in Pesterwitz in einer Maschinenfabrik eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Im Zusammenhang damit wurden die Eheleute K. und ein 21 Jahre alter Schlosser Sch. aus Freital festgenommen. Sch. und ein Sohn der Eheleute K. beschäftigten sich mit der Herstellung falscher Fünfmarkstücke. Am Donnerstag verurteilten Sch. und K. in Leberan mehrere Falschmünzstücke in Haft zu geben. Verschiedene Geschäftsleute schöpften Verdacht und verständigten die Polizei. Sch. wurde erlangt und festgenommen. K. gelang es, zu entkommen. Kurz vor seiner Wohnung in Pesterwitz merkte er, daß er von Kriminalbeamten gefolgt werden sollte. Er ergriff erneut die Flucht und entkam, obwohl die Kriminalbeamten von der Schusswaffe Gebrauch machten. Alle Maschinen und Materialien, die zur Herstellung der Falschmünzstücke dienten, wurden beschlagnahmt. Wieder wurden mehrere hundert Stück derartiger Falschmünzstücke angehalten.

Dresden. 200 Jahre Dreißnigkirche. Am Sonntag, 1. Mai, sind 200 Jahre verlossen seit

Die kleine Frau Storkow

41) Als Hans Jordan wieder an den Tisch getreten war, merkten alle, daß er veräppelt war. „Was ist geschehen, Hans?“ fragte Frau Imogen angstvoll. „Etwas sehr ärgerliches, Mama! Was glaubst du, was geschehen ist?“ Dabei hob er den Blick und sagte fest zu den Damen: „Frau Maria... Frau Storkow... das Schicksal beherrscht Sie beide.“ Alle horchten gespannt. „Der amerikanische Filmproduzent John Gaffen von der American Film Corporation... will Sie beide nach Hollywood engagieren.“ Die beiden Mädels sahen wie erschrocken. Die Russen waren neugierig geworden. Hans Jordan sagte es ihnen in französischer Sprache. Große Aufregung war am Tisch. Aller Augen ruhten auf den beiden Mädchen. „Frau Maria das Wort ergreife und sagte: „Ein Ehrentitel, Herr Jordan.“ „Nein, Frau Storkow! Eine Riesenchance für Sie. Mr. Gaffen will Ihnen eine Anfangsgage von 2-3000 Dollar im Monat bieten.“ Maria aber schüttelte fest den Kopf. „Ich weiß nicht, wie meine Freundin denkt. Herr Generaldirektor. Aber ich selber würde... wenn mir jetzt ein solcher Vertrag angeboten würde, nicht anderes tun.“

Herr Jordan, ich bin bereit, jeden Vertrag, den Sie wünschen, mit Ihnen einzugehen. Sie dürfen die Dauer nur bestimmen.“ Die Worte wirkten stark. „Mit tiefer Bewegung in der Stimme sagte der Generaldirektor: „Frau Storkow... Ihre Worte freuen mich von Herzen. Aber... ich... ich will Ihrem Glück nicht im Wege stehen.“ Maria schüttelte den Kopf. „Mit Glück, Herr Generaldirektor, hat Geld nur bedingt zu tun und... wenn ich so sagen darf... der Ruhm für mich noch viel weniger. Ich bin Ihnen so dankbar und ich möchte mich schämen, wenn ich jetzt, da ich glaube, Ihnen in Russland einen guten Dienst tun zu können, fähnenflüchtig würde. Ich weiß, daß meine Freundin genau so denkt.“ Hans ergriff die kleine Frauenhand und sagte herzlich: „Frau Maria... ich habe es auch nicht anders erhofft. Geben Sie mir Ihre Hand darauf... zumindest bis zur Erledigung des russischen Geschäftes bleiben Sie bei mir.“ „Eingverstanden, Herr Jordan!“ Ihre Hände fanden sich. „Gut, Maria war einen Augenblick von der gewaltigen Chance betäubt, aber bald hatte sie es überunden.“ Als der Generaldirektor ihr die Hand entgegenstreckte und herzlich sagte: „Nun, Fräulein Gollmann?“ ja schlug auch sie ein und sagte: „Ich hätte mir meine Freundin, Herr Jordan. Aber... Sie nehmen mich mit nach Moskau!“ „Absgemacht... Sie kommen mit!“ „Herr Generaldirektor, ich will mit meinem Gatten. Der möchte es doch er jetzt der deutschen Sprache nicht mächtig war.“ Maria frührte es. Sie mochte sich ihm nicht an-

...altdirektor verpflichtet. Ich will in Dienste des Werkes jetzt bleiben. Ich werde Gelegenheit haben, meine Heimat wiederzusehen.“ Mit einem Schlage war alle Spannung behoben. „Oberst Bassotich ergriff Marias Rechte und küßte sie. Das junge Weib ergrünte unter dem leidenschaftlichen Kusse.“ Die anderen Herren der russischen Delegation überschütteten die beiden Mädchen mit erfreuten Worten, verabschiedeten ihnen einmal um das andere Mal, wie angenehm sie ihnen den Aufenthalt in Russland gehalten wollten. Die Stimmung war die denkbar freudigste. „Carla erwachte an dem Abend einen kleinen Schwermut. Aber sie war so reizend dabei, daß alle ergrünte.“ Selbst Frau Imogen lächelte und sah sie glücklich an. Am nächsten Morgen sahen beide Mädels Angst wieder an den Schreibmaschinen und brachten das letzte Protokoll in drei Sprachen zu Papier, als gegen 10 Uhr der Generaldirektor erschien. „Morgen, meine Damen!“ Sie erwiderten den Gruß. „Gut ausgefallen! So, ja doch! Sie sehen wie blühende Rosen aus!“ „Schmeicheln, Herr Generaldirektor!“ entgegnete Maria mit feinem Lächeln. „Remarke! Ich habe meinem Vater heute von dem Filmvertrag erzählt. Er war sprachlos und hat sich tiefgefaltet. daß Sie die Werke jetzt nicht im Etage lassen. Voraussetzungen werden wir in drei Wochen fahren. Ich lasse Ihnen an der Kasse je 2000 Mark auszahlen. Sie sollen die Summe benutzen, um sich mit allem Notwendigen auszustatten. Und da Sie die ganze Zeit jetzt so fleißig gearbeitet haben, sollen Sie sich ein paar Tage erholen. Ich verreise tomorrow einige Tage nach Berlin.“

Gegen den Berliner Zentralismus

Rundgebung gegen den bürokratischen Zentralismus

Dresden. Auf Einladung zahlreicher Verbände und Organisationen des wirtschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Lebens in Sachsen, des Sächsischen Landbundes, des Verbandes Sächsischer Industrieller, der Sächsischen Arbeitgeberverbände, des Sächsischen Handwerks und Handels, des Sächsischen Gemeindegewerks, des Verbandes Sächsischer Mittelstädte und der Sächsischen Bezirksvereine, die Vereinigung höherer Sächsischer Staatsbeamten, des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz usw. fand am Freitagabend im überfüllten Saale des Vereinshauses in Dresden eine große Rundgebung statt, die unter dem Motto „Gegen den Berliner Zentralismus“ stand. An der Veranstaltung nahmen u. a. die Sächsischen Staatsministerien mit ihren obersten Spitzen, Vertreter des Sächsischen Landtages, der Kreishauptmannschaften und Amtshauptmannschaften, der Sächsischen Hochschulen, Gerichte und Polizei usw. teil.

Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Dr. Just hieß die Erschienenen willkommen und erklärte zunächst den Zweck der großen Rundgebung. Sie solle ein Protest gegen den Berliner Zentralismus sein, der das verfassungsrechtliche Eigenleben der deutschen Länder, die kommunale Selbstverwaltung, die bodenkundige Wirtschaft, die materiellen Grundlagen des kirchlichen und kulturellen Lebens in den einzelnen Gebieten des Reiches zu verkümmern drohe. Daneben wolle sie ein Bekenntnis sein zu einem bundesstaatlich aufgebauten Deutschen Reich, in dem bei aller Kraft und Geschlossenheit des Ganzen Raum bleibe für Freiheit und lebensvolle Entwicklung der Teile. Man wisse sich dabei frei von jedem engherzigen Partikularismus.

Der Hauptstoß gegen die Länder komme von der geplanten Reichsreform her, die den Dualismus zwischen Preußen und dem Reich beseitigen und Preußen mit dem ganzen übrigen Norden, womöglich auch mit Thüringen und Hessen zu einem Reichsblock zusammenschweißen, ohne Gesetzgebungsbefugnisse und fast ohne Selbstverwaltung. Auch Sachsen und die süddeutschen Staaten sollten wichtige Zuständigkeiten an das Reich abgeben, bis sie unter der Wucht der Zentralbürokratie gezwungen würden, ganz zu Reichsprovinzen zu werden. Der Redner wandte sich gegen die Behauptung, daß die bundesstaatliche Gliederung Deutschlands besonders hohe Kosten erfordere und sprach die Hoffnung aus, daß Preußen sich dagegen zur Wehr setzen werde, in Reichsprovinzen zerlegt zu werden und preußische Ministerien mit Reichsministerien zu vereinigen. Sachsen müsse mit den übrigen lebenswichtigen Gliedstaaten Deutschlands gegen eine derartige zentralistische Reichsreform Front machen. Es diene mit dieser Forderung auch dem großdeutschen Gedanken, denn die sechs Millionen Deutschösterreicher würden niemals bereit sein, in einem von Berlin aus zentralistisch regierten und verwaltesten Reich aufzugehen oder sich mit der Rolle eines Anhängels zu begnügen.

Als nächster Redner beleuchtete der 1. Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller, Direktor Wittke, das Problem vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. Direktor Wittke erklärte, daß die säch-

sische Wirtschaft den un deutschen Zentralismus ablehne, da die auf ihn zurückzuführende Verwaltungsmisere ein gut Teil Schuld an der spezifisch deutschen Wirtschaftskrise habe. Der Berliner Zentralismus werde in erster Linie durch das Reichsfinanzministerium, das Arbeits- und Verkehrsministerium, die Reichsbahn und Reichsbank und die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und den dort herrschenden Geist verdrängt. Man versuche systematisch, die Selbstverwaltungskörper und Länderregierungen in die Rolle subordinierter Ausführungsorgane zu drängen. In Deutschland herrsche heute die Diktatur der Bürokratie und richte es zugrunde. Auf das Steuerwesen in Deutschland abgehend, erklärte der Redner, daß die Grabberger'sche Finanzreform, die die Steuerhoheit der Länder zerlegt habe, von verhängnisvollen Auswirkungen gewesen sei. Mit ungeheurem Aufwand sei eine Reichssteuerverwaltung gegründet worden, in der 180 000 Beamte tätig seien. Der Schlüssel, nach dem die Steuern auf die Länder verteilt würden, sei der Gipfel menschlicher Unvollkommenheit. Ein Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und Gemeinden sei nicht zu schaffen gewesen und werde nicht zu schaffen sein. Die Gleichmäßigkeit des Steuerfußes und der Besteuerungsgrundlage im ganzen Reich wirke sich auf die Lebensbedingungen der Wirtschaft, namentlich der kleineren- und mittleren sowie der Ausfuhrindustrie, verheerend aus. Da den Ländern und Gemeinden gewisse Steuern verblieben seien, die sie voll ausschöpften, sei heute ein Nebeneinander und Durcheinander entstanden, das unter seiner Last alles ersticke und erbrücke. Der Redner setzte sich demgegenüber für die Wiederherstellung der Steuerhoheit der Länder und die sinngemäße Eingliederung der Reichsfinanzverwaltung in die Landessteuerbehörden ein.

Die in ähnlicher Weise zentralistische Vornormung habe zur Folge, daß ein Teil der sächsischen verarbeitenden Industrie, insbesondere der auf Ausfuhr eingestellte, aus dem deutschen Wirtschaftsleben verschwinde. Denn genau wie Wasserkraft, Verkehrslage, Rohstoffvorkommen habe auch der Lohnanspruch der örtlichen Arbeiterschaft Erzeugung und Abzug der Industrien im Erzgebirge, in der Oberlausitz, im Blauenland Grund und an der Elbe bestimmend beeinflusst. Eine Aenderung dieser Lohnbasis sei von ausschlaggebender Bedeutung für Wesen und Bestand eines Gewerbebetriebes. Der Redner legte an Hand mehrerer mit Zahlen und statistischen Angaben belegter Beispiele im einzelnen die Folgen einer zentralistischen Lohnpolitik dar.

Als letzter Redner erklärte Geheimrat Dr. von Boehm, es sei Pflicht für die Selbstständigkeit der deutschen Gliedstaaten einzutreten, da die zentralistischen Tendenzen der Reichspolitik seit 1918 die größte Schuld an den verworrenen innerdeutschen Zuständen trägen. Sämtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall ausgenommen. Eine Aussprache fand nicht statt. Während der Vorträge wurde noch sehr interessantes, auf amtlichen Angaben beruhendes Material über die Verschlechterung der sächsischen Wettbewerbslage durch zentralistische Maßnahmen unter den Anwesenden verteilt.

dem Tag der Grundsteinlegung zur Dresdner Dreiwinkelstraße. Die Dreiwinkelstraßengemeinde wird diesen Tag in feierlicher Weise begehen.

Janstein L. M. Beratener Schmuggler. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein 68 Jahre alter Weber von hier wegen Zoll- und Tabaksteuerhinterziehung zu verantworten. Die Behauptung des Angeklagten, daß er den Rückfuß mit 850 Päckchen tschechoslowakischen Tabaks gefunden habe, konnte ihm trotz großer Zeugenapparats nicht einwandfrei widerlegt werden. Das Gericht verurteilte ihn daher nur wegen Zoll- und Tabaksteuerhinterziehung zu 5400 RM Geldstrafe, ersatzweise 27 Tagen Gefängnis.

Wannu. Eifersuchtszene. In einem an der Johannstraße gelegenen Schanklokal gerieten zwei Frauen wegen eines Mannes in Streit. Dabei schlug eine Frau ihre Gegnerin mit einem Bierglas auf den Kopf und brachte ihr eine größere Wunde bei. Die Verletzte mußte zu einem Arzt geführt werden.

Waldheim. Versuchter Gattenmord. Der Arbeiter Erich Helbing versuchte gestern seine Ehefrau zu vergiften. Die Frau bemerkte rechtzeitig, daß ihr Mann in das Essen und ihr Getränk Gift gegeben hatte und benachrichtigte die Polizei. Helbing wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er ist **geschnitten und gibt unglückliche Eheverhältnisse** als Grund für seinen Entschluß an, sich von der Frau zu befreien.

Seibitz. Ein Riesenhecht. In einem Teiche der Raifgraben konnte ein Hecht gefangen werden, der bei einer Länge von 95 Zentimetern das stattliche Gewicht von elf Pfund aufwies. In seinem Magen fand man noch drei kurz vorher verschlungene Fische von beträchtlicher Größe.

Der älteste deutsche Weisliche 94 Jahre alt

Dresden. Am 1. Mai begeht der in Dresden im Ruhestand lebende Pfarrer Eduard Müller seinen 94. Geburtstag. Er ist der älteste deutsche Weisliche und mit 149 Semestern der älteste lebende Student der Universität Leipzig. Er war in Leipzig Mitbegründer der Burschenschaft Arminia. Der körperlich und geistig völlig rüstige Weis war viele Jahre Pfarrer in Greiz, Naumburg und Jindau. Obwohl er erst mit 68 Jahren aus dem Amte schied, konnte er kürzlich sein 25jähriges Jubiläum als Ruhestandler begehen.

Aus Böhmen

Neue Autobuslinien in Nordböhmen

Reichenberg, 29. April. Die tschechische Staatsbahnenverwaltung plant im Zuge einer großartigen Reorganisation des Verkehrs die Einführung von zahlreichen Auto- und Ueberlandlinien. In Nordböhmen sind zwei Ueberlandlinien vorgesehen und zwar Reichenberg-Friedland (anstelle der Lokalbahn) und Seiffenriedsdorf, Wernsdorf, Reichenberg, Gablung. Bei letzterer Linie scheint der Wunsch, die zurzeit noch schwebenden Verhandlungen über die Uebernahme der Bahnlinie Reichenberg-Jittau aus dem Eigentum der Deutschen Reichsbahn in tschechoslowakisches Staatseigentum zu beeinflussen, mitzuspielen. In diesem Falle besteht nämlich keine dringende Notwendigkeit, die Bahn durch den Autobus zu ersetzen. Außerdem ist in Nordböhmen noch die Errichtung einer Autobuslinie Böhmisch-Delitz-Beitmeritz geplant.

Raubüberfall

auf die Tschener Stationskassa

Dimitz, 29. April. Unbekannte Räuber überfielen heute früh die Stationskassa in Tschene, betäubten den Kassierer mit Weis, verletzten ihn schwer und raubten 900 000 tschechische Kronen. Sie konnten unerkannt entkommen.

Ein tschechoslowakisches Dorf eingeebnet

Wilsen, 29. April. In der Gemeinde Cepiz im Bezirk Prostky brach heute im Hause eines Wärders ein Brand aus, der auf die Häuser der Nachbarn übergriff und auch die Scheune erfasste, in der die Spritze der Ortsfeuerwehr untergebracht war. 20 Minuten nach Ausbruch des Feuers war die Gemeinde eine einzige Brandstätte. 16 Wohnhäuser samt den Wirtschaftsgebäuden sind niedergebrannt.

Was bringen die Kinos?

Wider-Hilffspiele. „Zwei Herzen und ein Schlag.“ Die neue Ufa-Tonfilm-Operette, die in Berlin und in anderen Orten sich als ein Jug- und Stassenstück ersten Ranges erwiesen hat, dürfte auch in Aue großen Erfolg haben und stärksten Jutstrom erhalten. Schon gestern bei der Erstaufführung zeigte sich außerordentliche Interesse. Man ist hinsichtlich der Art der Operette sofort im Bilde, wenn man sich vor Augen hält, daß die Regisseurin Wilhelm Thiele heißt, der die große und erfolgreiche Ufa-Tonfilm-Operette „Die drei von der Tankstelle“ in Szene gesetzt und einen neuen Operettenstil gefunden hat. Was in der „Tankstelle“ begonnen worden war, wird nun fortgesetzt: Es wird die Bildbewegung ins Längertische gesteigert und aufgelöst. Die Handlung pendelt zwischen Paris und einem Riviera-Luxushotel. Es geht um ein heimliches Ehepaar, beide Parteien lieben einander ganz erschrecklich, aber sie können einander nicht recht verständlich machen, und es kommen immer hundert Mißverständnisse dazwischen. Das gibt natürlich Szenen von un-nachahmlicher — Operettenhaftigkeit! Er ist „Maitre des Hotels“, sie Chansonnette und Tänzerin. Sie läßt sich von einem Herzog den Hof machen; er (der Mann) bereitet ihr bei ihrem Erstauftreten einen Durcheinfall mit Pauken und Trompeten! Das Manuscript ist von

Franz Schulz nach einer Komödie von Mirabeau und Voltaire. Die Besetzung der Operette ist erstklassig zu nennen: Die blonde, aufgeschmeißte Hilka Harvey ist natürlich in allen Stadien der Un- und Ausgelassenheit zu sehen. Sie ist wieder der Liebling des filmfreundlichen Publikums und hat viele Gelegenheiten, den Schmiß ihrer graziosen Weine zu zeigen, sie kann sich richtig austanzeln und austollen. Ihr Partner ist diesmal Wolfgang Wachs-Reitz, ein eleganter, stotter, schöner Mann, eine häßliche, sympathische Erscheinung. Otto Ballburg macht wieder großartig komische Figur als dicker verkränkter Genesestunus und quackfubert als Herr Herzog beweglich darauflos. Rosa Balletti, Kurt Witten, Eitor v. Helm und Herr. Blah bringen sich Witzig zur Geltung.

Im Vorprogramm: ein neuer Ufa-Rabarett-Film, ein interessanter Kulturfilm und die aktuelle Ton-Wochenchau.

Carola-Filmpiele. Das große, gespannte Interesse, das Harry-Hilf-Filmen immer zukommt, ist bei dem Konflikt „Er oder ich“ im größten Maße vorhanden. Denn zu den tollwütigen Hilf-Sensationen, die stets bewundernswert sind, tritt in diesem Film hinzu, daß die Aue zum ersten Male den Abenteuerhelden auch sprechen hören und dem Matern des Rotors seines rasenden Autos lauschen können. Es ist eben

doch noch ein anderes Gefühl, wenn man „Harry“ in einem Konflikt am Werke sieht. Neue Proben seiner Spiel- und Regiekunst werden von ihm geliefert. Was die Handlung selbst betrifft, so ist sie nun nicht sehr inhaltlich, aber mit Tempo geladen. Ein sensationeller Abenteuerfilm in vornehmer Aufmachung. Daß auch die Liebesgeschäfte nicht fehlt, ist selbstverständlich. Verfolgungen zu Wasser und auf dem Lande wie in der Luft bringen atemraubende Augenblicke. Durch herrliche Aufnahmen aus Genua, Mailand und von der Riviera erhält der Film einen prächtigen Rahmen.

Von der wunden Emelka-Wochenchau, einem Kulturfilm und einem kurzen Trickfilm wird das empfehlenswerte Programm noch ergänzt.

Jägertrant mit Kartoffeln. (Für 4 Personen, 1½ Stunde.) Zutaten: 2 Pfund Weizen, 1 kleine Zwiebel, Salz, Pfeffer, 6 Gramm Speis, 1 Eßlöffel Mehl, ein wenig Essig, gut ¼ Liter Fleischbrühe aus 1 Kragg's Fleischbrühe, 1½ bis 2 Pfund kleine Kartoffeln. Zubereitung: Das gewaschene Weizen wird mäßig geschnitten, gewaschen, in einem Topf mit kochendem Wasser überbrüht, einige Minuten gekocht und zum Abkühlen auf ein Sieb geschüttelt. Der kleinwüchsig geschnittene Speis wird ausgebraten, in dem Speis Mehl und Zwiebel gelöst, mit der Fleischbrühe zu einer leicht gebundenen Soße gekocht und diese mit wenig Essig und Pfeffer pikant gewürzt. Ganz kleine, gleichmäßig geschnittene Kartoffeln werden mit wenig Wasser und Salz ans Kochen gebracht, mit dem abgeseihten Weizen bedeckt, die Speissoße darüber gegossen und das Ganze, ohne zu rühren, 20-25 Minuten langsam gekocht. Sobald die Kartoffeln weich sind, mischt man vorsichtig Kartoffeln, Kraut und Soße durcheinander und rührt das Gericht in tiefer Pfanne sofort an.

Schiffs-Beefsteaks. (Für 4 Personen, ca. 20 Minuten.) Zutaten: ¼ Kilogramm schieres Rindfleisch (4 Scheiben), 60 Gramm Butter, Salz, Pfeffer, 2 große Zwiebeln, 1 Gewürzbohne, 15 Tropfen Maggi's Würze, 1 Teelöffel Zitronensaft. Zubereitung: Die Fleischscheiben werden geklopft, leicht gesalzen und gepfeffert und in der Butter auf beiden Seiten leicht braun gebraten. Vorher hat man schon die feingeschnittene Zwiebeln mit dem Gewürz in ¼ Liter Wasser pargehockt. Man rührt dies durch ein Sieb, kocht die Soße mit Maggi's Würze und Zitronensaft ab und erlöst die Beefsteaks noch einmal in derselben. Man bringt sie in der Soße zu Tisch und legt am besten Brotkrumen dazu.

Hühnerhalter

verbilligten Hühnerweizen
liefern gegen Bezugsschein

Ernst Gruner, Aue.

Geschäftserweiterung!

Meine bereits seit Jahren bestehende Getreide-, Futter- und Düngemittelhandlung habe ich in meinem Hause, Niederschiemaer Weg 2, durch ein Ladengeschäft mit

Vogelfutterhandlung

erweitert. Ich führe im Kleinverkauf alle Futter- und Düngemittel, sowie alle Arten von Vogelfutter und Bedarfsartikel bei billigster Berechnung. Mein Bestreben wird es sein, auch die Vogelliebhaber durch beste Qualitäten zufrieden zu stellen und bitte ich höflichst um rege Unterstützung.

Ernst Gruner.

Farben und Lacke

kaufen Sie am besten beim **Fachmann.**

Meine langjährige Tätigkeit in ersten Fachgeschäften bietet Ihnen Gewähr für sorgfältigste Bedienung.

Ich gebe Ihnen gern Auskunft über alle anstrich-technischen Fragen.

Bitte besuchen Sie mich.

Friedr. Sutter

Farbenhandlung
AUE, Sa. — Zeller Berg
Lindenstraße 19 — I. Etage

Der Verkauf von

Kunsteis

im Kädt. Schlacht- u. Viehhof Aue findet ab 1. Mai statt.

Samstag 7 — 9 Uhr Montag 8 — 8 Uhr
11 — 12 „
14 — 18 „
11 — 12 „
11 — 12 „

Die Direktion.

Zu vermieten

3 große, helle Arbeitsräume,

bestens geeignet für Web- und ähnliche Fabrikation im Fabrikgrundstück

Wismar, Ganssener Straße 24,

die Räume sind mit Zentralheizung, Gas, Wasser und elektrischer Lichtleitung versehen.

Rückangebot an den Gemeindevorstand Wismar erbeten.

Hochangesehene Bausparkasse

bittet Damen und Herren, die nebenamtlich gegen Provision Bausparkassenverträge vermitteln und zu dem Zwecke sich informieren lassen möchten, um Angabe ihrer Adresse. Angebote unter A. T. 320 an das Auer Tageblatt erbeten.

Betten-Reinigung!

umgeh. l. Gieseler u. Geborn od. Gieseler, Post 25 Vis. p. Vfb.
Bettfedern-Fabrikation Stadte
Bismarck-Weg, Ernst-Voß-Str. 24.

Haben Sie Stoff?

29 RM

bietet die Anfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels einschl. aller Zubehöre mit 3 Anproben.
Schnelle Anfertigung und auf Wunsch auch im Ausland.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürge ich für beste Passform.

Paul Noack, Zwickau Ruf 7174
Innere Leipziger Straße 54
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl
Jeden Mittwoch in Aue (ehem. Ernst-Papier-Str. 10 str.) bei Meyer (2 Minuten v. Markt).
nicht mehr Hotel Kaiser Engel.
Kamme auf Wunsch auch ins Rep.

Urteil!

Gott ist den



trage, sind meine Fußschmerzen, welche unentweglich waren, völlig verschwunden.

Fr. Gr. in 2. Mittelberuf d. ASSA-Schuhe für Aus- und Umgebung
Albert Schmidt,
orthop. Schuhmachermeister.
Dienstags u. Freitags telefonische Beratung über Fußpflege

Heimarbeit

und Außendienst durch
Frau Genant, Berlin, SW 68

Suchen Sie Geld?

wie 1.2. Sp. Betriebsg. u. m.?
Kostenl. Ausf. d. Wb. Fritzschke,
Aue, Bismarckstr. 2. B.
Anfr. Rückp. best.

Erfindungen
Schutzpatent
Hauswirtschaft

Wir vergeben bezirkweise an **zuverläss. Personen**

Vertriebsstelle. Ort u. Beruf gleich. Dauernd hoh. Verd. Angeb. u. K. O. 435 beförd. Rudolf Mosse, Köln/Rh.

Seide

in Gold!

Durch Selbstenraupenzucht können in 12 Wochen 800 RM u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Sucht für Wb. Proj., Anleit. kostenlos. Rückp. erbeten. Beratungsst. für bes. fäh. Selbstenraupenzucht, Schleierstr. 22 Weindöblich (Bez. Dresden).

Nebeneinkommen durch schriftliche Arbeiten
Vitalis-Verlag, München CI

Keine Anzeigen

Vermietungen
Stellungsangebote
Stellungsangebote
Verkäufe
Kaufangebote
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**



Nirgends Schmutz, nirgends Flecke
IMI-Glanz in jeder Ecke!

IMI ist der Wächter der Reinlichkeit - in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Jeder mit IMI gesäuberte Gegenstand - und das sind hunderte Hausgeräte aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Marmor oder Metall - atmet hygienische Frische. Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles: IMI!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Porzellanwerken.

Ar.
Kauf
D
begibt heute
14.000
6
SPR.
Som
Der W
heutigen So
Zeit vergan
den kommen
hart zu rech
der allerbin
mit 8:1 au
würde also
die Kassenp
wie in den
Bf
Obenfal
dem Wfb. u
bekanntlich
spielen zu b
folgt zu
Wahrscheinl
Der ma
Hirgspital.
Stur
Eitelkeit
müssen, wen
stellen heute
man auf da
Tann
dorf und
Kampf sein
haben dem
das Kachsch
Das dr
an d f indet
ier statt. C
Wito
Im 18
Sportverei
7:4 Niederl
Wahrscheinl
Kachsch
Wald
melter Sp
spielen liegt
Wahrscheinl
Kachsch
Wfb.
Ich gegen b
legen könne
bach l. Do
Teut
Freunde
hier der G
Sich
Wahrscheinl
werden.
Kiem
zu Gabe un
müssen, wen
Für d
Himmelfahr
genbe Mann
mann (FC.
(02), Städt
lag: Reibh
mann (02).
FC. 02 Zw
De
Wahrscheinl
8:8 (8:1)
Beg
Die im
liche Bezw
mäßig wied
in Hochform
geschwächt,
temperamen
Nach d
die Thatsa
macht, mit
die ersten
mit einer
erk am we
an Spann
Die
hen verfu
möglich g
Kus
prezisions
To. Griefen
Der
Soll als

Turnen * Sport * Spiel

Kunstturnen gegen das vereinigten Gauw Guggelberg im Württemberg. und des Westbergesgebirgssturmgau (D.L.)

Der Verein Turnerschaft von 1878, Kus bezieht heute, am Sonntag, den 30. April, im Restaurant „Posthof“ sein 54. Stiftungsfest.

Fußball

Spiele am 30. April und 1. Mai 1932 Gau Guggelberg

WV. Kuerzhammer - Olympia Grunhain am heutigen Sonntagabend auf dem Sportplatz am Hofgarten

Der Meister der Kunstturnklasse Olympia Grunhain ist am heutigen Sonntagabend um 8 Uhr Gast des WV. Kuerzhammer. Erst vergangenes Sonntagabend bewies die Grünhainer, daß bei den kommenden Verbandsspielen in der ersten Klasse mit ihnen hart zu rechnen sein wird...

WV. Kue-Zelle - Sportfreunde Soja

Ebenfalls am heutigen Nachmittag findet dieses Treffen auf dem WVB-Platz an der Wasserstraße statt. Die Sojaer brachten es bekanntlich fertig, die Zeller mit 4:2 bei den Guggelbergspatzen zu bezwingen...

Der morgige Sonntag bringt die 8. Runde um den Guggelbergpokal.

Sturm Beiersfeld hat auf eigenem Wege den WVB. Elterlein zum Gegner und wird sehr auf der Hut sein müssen, wenn der Sieg in Beiersfeld bleiben soll.

Tanne Thalheim ist Gast des SC. Ehrenriedersdorf und wird als sicherer Sieger erwartet, obwohl sie den Kampf keineswegs leicht nehmen dürfen...

Das dritte Spiel Waldhaus Lauter gegen FC. Tranaich findet erst am 7. Mai auf dem Waldhausplatz in Lauter statt. Spielzeit ist Saxonica Bernsbach.

Victoria Lauter - Sportverein Schneeburg Im heutigen Rückspiel begrüßt Victoria Lauter die WVB. Schneeburg, die hier die in Schneeburg erlittene 7:4-Niederlage wieder wettzumachen will...

Waldhaus Lauter kehrt bei dem vorjährigen Gastland, dem FC. Tranaich, wieder auf den Platz. Bei dem WVB. Postspilern sagten die Waldhausleute überraschend über die spielfertigen Gäste: „Wir werden diesmal auf des Gegners Platz wohl den Sieg erringen.“

WV. Kuerzhammer führt nach Stollberg und wird sich gegen die WVB. Sturmer nicht so leicht durchsetzen können. WV. Kue-Zelle ist Gast des WV. Kuerzbach i. Vogtl. und sollte einen gleichwertigen Gegner abgeben.

Teutonia Rodau hat auf eigenem Platz Sportfreunde Soja im Freundschaftsspiel zum Gegner und ist hier der Sieger sicher im Voraus zu sagen.

Siehe Silesien und SC. Eisenhof messen in Silesien ihre Kräfte, wo die Roten als Sieger erwartet werden.

Niemanna Kue ist beim Fußballring Trossen zu Gast und wird schon eine sehr gute Gesamtleistung zeigen müssen, wenn es einen Sieg geben soll.

Als das Gauw Guggelberg - Westberges am Sonntagabend in Annaberg eintrifft, werden folgende Mannschaften: Schmied (Dahle), Eisenkraut (JSC.), Bochmann (FC. 02), Weigel (Wanitz), Koring (02), Kuh (02), Jacob (02), Schäfer (02), Weul (WV.), Kupfer (02), Fischer (02), Gschl (02) und Weiser (JSC.). Spielrichter: Bochmann (02). Die WVB ist sehr einseitig und hat sechs Spieler des FC. 02 Zwischau in ihren Reihen.

Der mitteldeutsche Fußballmeister, Polizei-SC. Chemnitz, steigt in AHN in eindrucksvollem Stile mit 8:3 (8:1) Loren gegen den Röhler Club ins Meisterspiel.

Turngau Westberges (D.L.)

Beginn der Handball-Meisterspiele

Auf der ganzen Linie Haupttreffen!

To. Beiersfeld 1 - To. Silesien 1

Die interessanteste Wagnis des Tages, weist doch der kämpfliche Bewinger des Meisters nach fast einjähriger Pause erstmalig wieder im Hermann-Ries-Stadion. Silesien befindet sich in Hochform, Beiersfeld ist weiter durch das Fehlen von Schneider geschwächt, also warum nicht ein Sieg der Gäste? Es wird ein temperamentvolles Spiel werden. (15 Uhr, Stg.-Bauer.)

WV. Thalheim 1 - WV. Kus 1 Nach der ziemlich langwierigen Krise haben sich jetzt plötzlich die Thalheimer wieder zu einer recht spielfertigen Elf herangezogen, mit deren Können gerechnet werden muß und die wohl auch die ersten Punkte einheimen sollten, es sei denn, die Kus werden mit einer Glanzleistung auf. Doch sie dazu läßt sich haben, haben sie erst am vergangenen Sonntag bewiesen. Auch hier wird es nicht an Spannung und Tempo fehlen. (15 Uhr, Röhler, Jahn Kus.)

WV. Crottendorf 1 - WV. Thum 1 Die WV. haben zu Hause ihren ganzen Tag, d. h. sie werden versuchen, sich auch diesmal durch Können und Klopferung möglichst gut in der Meisterklasse zu platzieren.

To. 1891 Geyer 1 - WV. Annaberg 1

To. Wollersheim 1 - To. Gochsheim 1

Auswärts weist To. Gochsheim 1, die an den Wanderpreispielen des Röhler-Ries-Gaus teilnimmt und heute auf To. Griesen (Werra) steht.

Meisterrezepte:

To. Beiersfeld - To. Silesien

Hier sollten die Einheimischen zufolge größeres Eingetretenseid als Jovantien angesehen sein, was allerdings noch nicht behauptet, daß wieder ein so glatter Sieg wie kürzlich herauszukommen kommt.

WV. Crottendorf - WV. Thum To. 1891 Geyer - WV. Annaberg To. Kalschau - To. Gochsheim

WV. Thalheim Komb. - WV. Kus Komb. Da die „Silbergrauen“ zur Zeit keine geschlossene Mannschaft bilden, stellt man in diesem Rahmenpiel eine beiderseitige Kombination auf, die für Abwechslung und Temperament sorgen sollte.

1. Klasse

To. Jahn Kus 2 - To. Oberstemma Gleich im ersten Spiel stehen zwei der stärksten Mannschaften aufeinander. „Jahn“ hat eine Anzahl Leute der ehemaligen 1 in seinen Reihen, dürfte daher über die geübtere Routine verfügen, doch wird es nur zu einem knappen Resultat kommen.

Thst. Reudetal 1 - To. Gartenstein 1

Thst. Wernau 1 - To. Reudetal 1

To. Wilsa 1 - To. Rittersgrün 1

To. Oberplanental 1 - To. Beiersfeld 1b

To. Niederwönditz 1 - To. Zwönitz-Rühnheide 1

WVB. Buchholz 1 - WV. Annaberg 3

To. Trostau 1 - To. Schlettau 1

To. Obergehlenau 1 - To. Frickhof Buchholz 1

To. Oberstemma 2 - To. Niederstemma 1

2. Klasse:

To. Niederwönditz 2 - To. Zwönitz-Rühnheide 2

To. 1847 Schneeburg 1 - To. Silesien 3

To. Wilsa 2 - To. Rittersgrün 2

To. Beiersfeld 3 - To. Rittersgrün 1

To. Weizenbrunn 2 - To. Neumelt 2

WVB. Crottendorf 3 - To. Eisenstein 1

To. Stahlberg 1 - To. Schlettau 2

Jugend: WVB. Buchholz - WV. Annaberg, WV. Crottendorf - WV. Thum.

Turnerinnen

To. Kalschau - To. Bernsbach

Der Meister wird es nicht leicht haben, in seiner gegenwärtigen Form zu Erlolgen zu kommen, doch sollte der eigene Sieg dazu beitragen, daß gegen die ziemlich widerstandsfähigen Gäste ein knapper Sieg errungen wird. (14.30 Uhr, Wilsa, Gochsheim.)

To. Beiersfeld - To. Tranaich

Die Gäste werden erstmalig im Westberges und man wird wohl erst die Bestung abwarten müssen, um sich ein Urteil bilden zu können. Die Platzleute dürften bei voller Besetzung und Aufopferung zum Siege kommen.

Sonntagsabend:

WV. Kue Alt. Tu. - To. Wilsa 1

Das für heute abgeschlossene Treffen wird sicherlich recht interessant verlaufen, da sich junge Kräfte mit alten, erfahrenen Turnern messen werden und darf man auf das Ende gespannt sein. (17.30 Uhr, im Stadion.)

Turnerfußball

To. Johanngeorgenstadt 1 - To. Bernsbach 1

To. Germania Rodau 2 - To. Wilsa 1

To. 1891 Rodau 1 - To. Frickhof Eisenhof 1

To. 1847 Eisenhof 1 - To. Lauter 1

To. Oberwiesenthal 1 - WV. Crottendorf 1

To. Hornersdorf 1 - To. Gelsenau 1

To. Wilsa 1 - Spvg. Wilsenbad 1

To. Oberstemma 1 - FC. Schönheide 1

1. Klasse

To. Johanngeorgenstadt 2 - To. Bernsbach 2

To. Germania Rodau 2 - To. Wilsa 2

To. Bernmannsdorf 1 - WV. Crottendorf 2

To. Hornersdorf 2 - To. Gelsenau 2

To. Wilsa 2 - Spvg. Wilsenbad 2

To. Lauter 2 - WV. Schneeburg 2

To. Wilsa Jgd. - FC. Tranaich Jgd.

To. Lauter An. - WV. Kuerzhammer An.

Weg in

Schmelzing - Sharkey verlegt

Mit Rücksicht auf den in Chicago stattfindenden Parteitag der Republikanischen Partei ist der Weltmeisterkämpfer zwischen Max Schmelzing und Jack Sharkey vom 18. auf den 21. Juni verlegt worden. Schanzplatz des Titelkampfes ist bekanntlich das noch im Bau befindliche Riesenhöhlen in Long Island bei Newport. Die Eintrittspreise betragen 5 bis 27 1/2 Dollar.

Keisel liegt knapp in London

An der großen Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Blinden, die in der gut besuchten Wertschule in London stattfand,

ALTES STIFT Feinster Kornbranntwein... FOR ERNÄHRUNG UND ZUR SELBSTMASSAGE... KAUFAUS SCHOCKEN



Neuer Weltrekord im 200 Meter-Brustschwimmen?

Der französische Schwimmer Caronnet, der in Paris im Brustschwimmen die 200 Meter Strecke in 2 Min. 44,8 Sek. bewältigt haben soll. Diese Zeit würde bedeuten, daß der Weltrekord des Amerikaners Spence um 0,2 Sekunden verbessert worden wäre, während der erst kürzlich aufgestellte Weltrekord des deutschen Meisters Wittmann-Berlin sogar um 1,8 Sek. unterboten wäre.

nahmen auch deutsche Berufsleute teil. Der Bochumer Schwergewichtler Walter Keul zeigte diesmal gegen den bekannten Engländer Eddie Steel keine allzu überzeugende Leistung. Es gelang ihm nicht, seinen Gegner auch nur für einen Augenblick in ernsthafte Gefahr zu bringen.

Rundfunk-Programm für Sonntag

Rödingwusterhausen (Welle 1688) 06.00 Junggymnastik. 06.15 Von Hamburg: Sinfoniekonzert. 08.00 Für den Landwirt. 8.35 Praktische Rechtsfragen der D. H. (Sicherungsschein und landwirtschaftliche Entschädigung.) 09.55 Morgenfeier. Anst. Glodengel aus des Berliner Doms. 10.05 Weiterwanderer. 11.00 Reinhard Goering liest aus eigenen Werken. 11.30 Koch-Rantate. 12.00 10 Minuten April. 12.10 Mittagskonzert. 14.00 Was kann man alles vom Freilaufen aus beobachten? 14.55 Wölfercharaktere in der Weltliteratur: Den Luitpote. 15.30 Hörbericht von der Landgemeinde von Trogen (Appenzel). 16.30 Wenn ich in mein Örtchen geh. 17.10 Vom Zweikampfrundenpiel um die Handball-Weltmeisterschaft. 17.25 Tanzmusik. 18.20 Kollektivismus oder Individualismus? 19.00 Feiern für die Werktätigen. 19.50 Sportnachrichten. 20.00 Richard Strauß dirigiert. 20.45 Tages- und Sportnachrichten. 21.00 „Frühling“. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anst.: Von der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz anlässlich der Welthandelswoche 1932. Anst. bis 00.30: Tanzmusik.

Rundfunk-Programm für Montag

Rödingwusterhausen (Welle 1688) 06.30 ca.: Konzert. 08.30 Das Theater und die Unheimlichkeiten. 10.10 Schulfunk. Der Mutter Ehrenfest. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Schulfunk. Englisch für Handels- und höhere Handelsschulen. Anst.: Vom Singen und Wandern Anst.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.45 Kinderzeitung. 15.40 Haisbootfahrten in der Nordsee. 16.00 Die Photographie als Hilfsmittel im Unterricht. 16.30 Orgelmusik. 17.30 Südamerika in der Krise. 18.00 Musikanten mit ungeschickten Partnern. 18.30 Spanisch für Anfänger. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Aktuelle Stunde. 19.20 Was bringt die D.V.G.-Schau Mannheim in den Tagen vom 31. Mai bis 6. Juni 1932. 19.35 Kesseldrucke aus Ostpreußen. 20.15 Mittagskonzert 21.10 „Der Klau“. 22.30 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anst.: Vom Vierländerhorturnier in der Ausstellungshallen am Berliner Kaiserdamm. Anst. bis 00.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

06.30 ca.: Frühkonzert. 07.15-08.15 Schallplattenkonzert. 10.15-10.30 Weltberichtericht der Montag. 12.00 berühmte Pianisten spielen Chopin. Anst.: Klassische Märche und Tänze. 14.00 Studenten und Erwerbslose. 14.15 Wupper Dienst. 14.30 Kunst- und Filmbetrieb. 15.00 Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 16.00 Familie Johann Strauß. 16.30 Stunde der Neuerhellungen. 18.30 Weltliteratur in Lebensläufen. Alfred de Musset. 18.50 Senfweissen. 19.00 „Annaberg, die Stadt auf Röhren Grund“. 19.30 Scharlach von der Aufführung des „Corregidor“ in Mannheim. 20.00 „Der Corregidor“. 22.15 Nachrichten. Anst. bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Ueber unsere blauen Jungens und die Reichsmarine bringt aus Anlaß der Flottenparade in Swinemünde die soeben erschienene Nummer 18 der „Deutschen Illustrierten“ einen außerordentlich fesselnden reich illustrierten Artikel aus der Feder des bekannten Korvettenkapitän Frh. Otto Byss. Auch sonst ist das Heft wieder sehr interessant, reichhaltig und vielseitig. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Fülle aktueller Bilder, in denen sich das Zeitgeschehen spiegelt. Die „Deutsche Illustrierte“ (Die Deutsche Illustrierte Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SO 16) ist für nur 10 Pfennig überall zu haben.

150 Jahre „Romina, lieber Mai...“

Von Erich Dieckhoff, Frankfurt a. d. Ober

„Komm, lieber Mai, und mache
Die Bäume wieder grün!
Und laß mir an dem Bache
Die kleinen Wellchen blüh'n!“

Wer hätte nicht aus Kindertagen diese Strophen und die jährlich jubelnde Melodie im Ohr, womit wir einst den lieben Mai zu begrüßen pflegten, genau so, wie es unsere Kinder heute noch tun! Es liegt etwas Liebenswertes, Außerordentliches darin: man fühlt deutlich, daß diese Worte und diese Melodie einer Zeit angehören, die mehr Heiterkeit und unbesorgten Lebenslust besaß als die Gegenwart. In der Tat, es ist das älteste heute noch lebendige Kinderlied, das uns die Kunst-dichtung geschenkt hat (wenn wir von einem ausgesprochenen Weihnachtsliede wie „Vom Himmel hoch“ absehen, das Martin Luther für sein „Hänschen“ dichtete), und es ist andererseits ein Jahrhundert vergangen, seitdem es zum ersten Male gedruckt wurde. Grund genug, sich einmal des bescheidenen Dichters zu erinnern, der es geschaffen hat.

„Fritzens Vieder“ von Adolf Christian Overbeck, so steht es auf dem Titelblatt eines schmalen Bändchens, das 1782 in Hamburg herauskam. Darin findet sich auch unser Liedchen, überschrieben „An den Mai“. In der Vorrede sagt der Verfasser: „In diesen Liedern hab' ich versuchen wollen, wie weit ich's etwa im Kinderion treffen könnte“ und: „Hier spricht, wenn ich's gut gemacht habe, wirklich ein Kind“. Obgleich aus solchen Sätzen ersichtlich wird, daß Overbeck seinen harmlosen Verschen eine gewisse Bedeutung beimas, so sollte man doch nicht über vermeintliche Autoreneitelkeit lächeln. Es war in der Tat etwas Besonderes, was er bot, denn die Gattung der Jugendliteratur befand sich eben erst im Entstehen. Die Zeit, in der die Rute als Wahrzeichen und Instrument einer gottgefälligen Kindererziehung galt, lag noch gar nicht weit zurück. Daß man auch mit Güte erziehen, auf die Vorstellungswelt des Kindes freundlich eingehen könne, diese Erkenntnis war Errungenschaft der eben vergangenen Jahrzehnte, in denen unter dem Einfluß des neuen Humanitätsideales und der Aufklärung die letzten mittelalterlichen Schatten zu weichen begannen. Die geistige Nahrung der Kinder hatte bisher nur aus Bibelsprüchen und Kirchengesängen bestanden, und alles dem jugendlichen Sinn wirklich Entsprechende, wie Märchen und Lieder, erhielt sich lediglich in der mündlichen Ueberlieferung der Mütter und Mütter. Jetzt, im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, begannen einsichtige Männer Erzählungen, Verse, ja sogar dramatische Szenen zu schreiben, die eigens für die Jugend bestimmt waren. Welche vornehmlich ist hier zu nennen mit seiner Wochenschrift „Der Kinderfreund“. Unter den neu-

artigen Bemühungen dieser Art haben nun auch „Fritzens Vieder“ ihren Platz. Overbecks Meinung allerdings, daß aus diesen Gedichten wirklich ein Kind spräche, werden wir kaum zu teilen vermögen. Wir haben inzwischen doch ganz andere Vorstellungen vom Wesen des Kinderliebes gewonnen. In der Jugendliteratur des 18. Jahrhunderts liegt etwas Gefünsteltes, Magisterliches, das sie uns fremd, ja in vielen Stücken ungenießbar macht. So ist es denn auch bezeichnend, daß von den sechs Versen unseres Liedes eigentlich immer nur ein einziger gesungen wird. In der Tat könnte wohl heute kein Kind mehr Geschmack finden an einem Text wie dieser (Strophe 5):

Am meisten aber dauert
Mich Fritzens Herzleid;
Das arme Mädchen lauret
Recht auf die Blumenzeit.
Umsonst hol' ich ihr Spielchen
Zum Zeitvertreib herbei.
Sie sitzt auf ihrem Stühlchen
Wies Käsechen auf dem Ei.

Aber Overbeck hat mit diesem Lied das fabelhafte Glück gehabt, daß es von einem Mozart vertont wurde. 1781 schrieb der Meister die unvergängliche Melodie zu „Komm, lieber Mai...“ Als der Dichter 1793 eine Auswahl seiner Dichtungen herausgab, fragte er sich in der Vorrede, ob er recht daran tue, seine „vielleicht schon halb vergessenen Lieder wieder zu wecken“. Er ahnte nicht, daß eins davon schon zur Unsterblichkeit bestimmt war.

Overbecks nicht eben reiches dichterisches Schaffen beschränkte sich auf das Gebiet der Lyrik. So wenig bedeutend und originell sie uns heute erscheint, den Zeitgenossen muß sie sehr gefallen haben. Jedenfalls geschah es, daß seine in Almanachen verstreuten Gedichte eines Tages zu des Dichters eigener Uebersetzung von einem Unbekannten in der Schweiz in Buchform gesammelt herausgegeben wurden. Verschiedenes wurde vertont, und aus diesen sangbaren Versen wurde manche Wendung zum geflügelten Wort, z. B. „Warum sind der Tränen unterm Mond so viel?“

Overbecks äußerer Lebensweg war reich an bürgerlichen Ehren. Nachdem er verschiedene höhere Ämter in seiner Vaterstadt Lübeck bekleidet und man ihn zum Senator gemacht hatte, wählte man ihn 1814 zum Bürgermeister. Er starb 1821 im 67. Lebensjahre. Sein jüngster Sohn Friedrich war der assessorische Begründer der Malerbruderschaft der Naacener, die in der deutschen romantischen Kunst Richtung gebende Bedeutung gewann.

Pereus, fast im Norden auf das „B“ der Cassiopeia. Gehen wir vom Norden über Capheus und den Himmelspol ins Zenith, so finden wir dort den Himmelswagen, den Großen Wagen. Derselbe vom Süden her erblickt man die Jungfrau mit der gelbweißen Spica über den Südhorizont, aber der Jungfrau steht Bootes mit dem rötlichen Arktur. Derselbe von ihm Arctus, Hercules und Pleier mit Vega, im Nordosten erhebt sich das Kreuz des Schwanes über den Horizont. Von den am Morgenhimmel sichtbaren Planeten steigt zunächst der ringbekrante Saturn, im Steinbock stehend, um 1.40 Uhr, zu Monatsende um 4.30 Uhr, über den Südhorizont. Dann folgt zu Monatsanfang um 4.30 Uhr Merkur und um 4.40 Uhr Mars, die Sonne um 5.07 Uhr. Der Mond ist am 5. als Neumond unsichtbar, am 18. ist erstes Viertel, Vollmond am 20. und letztes Viertel am 27. Mai. Die Helligkeitsdauer der Tage nimmt von 16 auf etwa 17 1/4 Stunden zu.

Magnolie

Wenn nach Winters Starre des Menschen Sehnsucht nach Naturerlebnis am heftigsten brennt, wenn die kühnste Gabe der heiligen Erde ihn schon zu beglücken vermag, dann bringt die Magnolie das Wunder ihrer Blüte dar, bedingungslos bringt sie es dar im frühen Frühling, noch ehe sie ihre Blätter als sorgliche Boden entsendet.

Die kraftgeschwollene Knospe schon ist voller Verheißung, die Blume in ihrer flammenden Hingabe an Sonne und Licht übertrifft die Erwartung. Verblühtenfalls verbleibt der Magnolienbaum die leuchtende Herzlichkeit seiner Tüpfel, wo gärtnerische Liebe ihm Schutz gegen die Rauheit der Winde gewährt. Auch dann aber, wenn die hohe Zeit der Blüte verwaunet und verlungen ist, ist Strauch und Baum der Magnolie im Schmutz der starren und trockenen Blätter wie seiner festen Früchte eines jeden Gartens stützende Stütze.

Die Stammländer der Familie Magnoliaceae — sie trägt ihren Namen nach dem Botanikprofessor Pierre Magnol zu Montpellier — sind China, Japan, auch Nordamerika und der Himalaja Schönheit und Vollkommenheit der Blütenentfaltung lassen erkennen, daß sie ihre Auswanderung nicht zu bereuen und in Europa eine geliebte Heimat gefunden hat. Irma Bräunig.

Lohnschiebungsverträge werden durch die in Aussicht stehende Reform der Zivilprozessordnung in ihrer Gültigkeit weitgehend eingeschränkt. Ueber die gegenwärtige ungünstige Rechtslage, wie sie durch die dem Gläubiger ungünstige Rechtsprechung des Reichs- und Reichsberichtsgerichts und die teilweise abweichende Rechtsprechung der unteren Instanzen geschaffen wurde, berichtet ein längerer Aufsatz in den nächsten Hefen der „Wirtschaftlichen Kurzbrieft“. Weitere aktuelle Aufsätze berichten über das Fürsorgewesen, über die neue Rechtsprechung des Reichsberichtsgerichts zum Tariflohnverzicht, über Pachtverträge, die neue Kraftfahrzeugsteuer ufm. Aber auch über alle anderen Rechts- und Steuerfragen geben die W.R. erschoßend und zuverlässig Auskunft. 45 000 fortgeschrittliche Kaufleute und Beamte lassen sich durch die W.R. beraten. Ein Beweis für die Güte dieser Zeitschrift! Interessenten wenden sich unter Bezugnahme auf diese Notiz direkt an den Rudolf-Lorenz-Verlag, den Verlag der Kurzbrieft, Charlottenburg 9. Scha.

Der Sternenhimmel im Mai

Bald nach Sonnenuntergang finden wir im Westen den „Abendstern“, die helle Venus, die Anfang Mai erst um Mitternacht unter den Nordwesthorizont herabsinkt und zu Monatsende auch erst etwa 23.15 Uhr untergeht. Bemerkenswert ist, daß der Planet am 22. Mai in die Stellung seiner Bahn zur Erde kommt, daß er uns in größtmöglicher Helligkeit zu leuchten scheint. Venus ist dann heller als irgendein Fixstern oder selbst Planet. Es ist nicht ausgeschlossen, bei klarem Himmel und einiger Kenntnis des Standes des Gestirns den Planeten sogar mit freiem Auge bei Tage am blauen Himmel zu erkennen, besonders wenn

man das Auge etwas vor störendem Licht befreit. Bei weiter fortgeschrittener Dämmerung finden wir etwa im Süden Jupiter, der aus dem Krebs in den Löwen wandert und Anfang Mai um 21.30 Uhr, Ende Mai um 0.30 Uhr untergeht. Mit Zunahme der Dämmerung treten dann auch die Fixsterne am Firmament hervor, zunächst Regulus im Süden, der Hauptstern des Großen Löwen. Südlich vom Löwen steht das große, aber unscheinbare Bild der Wasserschlange. Im Westen gehen die „Wintersternbilder“ Orion, Stier und Zwillinge unter. Durch die Zwillinge fährt die Milchstraße das Auge zum Fuhrmann, dessen hellster Hauptstern Capella fast im Westen steht. Dem Fuß der Milchstraße folgend, stoßen wir im Nordwesten auf

Badfishkleider

Die reizenden neuen Baumwoll- und Kunstseidenstoffe, einfarbig, mit kleinen Blumenmustern oder bunt gestreift, eignen sich vortrefflich zur Verarbeitung von Badfishkleidern. Junge Mädchen tragen vormittags schlichte, sportliche Kleider, meist aus zweierlei Stoff, die durch ein kurzes Jäckchen zum Strahlenanzug ergänzt werden können. Die modernen Baumwollgewebe sind so preiswert, daß ein solches Kleid nicht mehr als 3 bis 4 Mark kostet, wenn es nach einem Beyer-Schnitt für 90 Pfg. selbst angefertigt wird. Die eleganten Sommerkleider aus Travilette, Fleurette, Georgette arbeitet man mit kleinen Stügelärmeln und düstigen Puffegarnituren.

Sehr praktisch für alle Zwecke ist der Sommermantel MK 48286 aus Poppenstoff. Dem schmalen Kragen fügen sich breite Revers an. Erf.: 2,15 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 11 und 13 Jahre zu je 68 Pfg., für 15 Jahre zu 90 Pfg.



MK48286



MK48194 MK48110

Das nette Sportkleid MK 48194 aus Tulle oder Vitrastoff kann mit kurzen Ärmeln oder ärmellos getragen werden. Die gegenseitigen Rockfalten springen nach unten aus. Erforderlich: 2,50 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 14 und 16 Jahre zu je 90 Pfg.

Ein neuer Baumwollstoff, einfarbig und bunt gestreift, dient als Material für das praktische, ärmellose Damenkleid MK 48118, das durch eine Jacke mit Pelerinärmeln vervollständigt wird. Erforderlich: 3,35 m einfarbiger, 70 cm gestreifter Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 9, 11, 13 Jahre zu je 63 Pfg.

Durch ein kurzes Bolerojäckchen aus dem Rockstoff wird das Kleid MK 48135 zum Strahlenanzug. Die Schößbluse aus quer gestreiftem Stoff hat lange, enge



MK48155 MK48197

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schöne nach der Beyer-Darstellung Leipzig, Wallstraße 72.

Ärmel, einen kleinen, weißen Puffekragen und wird mit einem Lederbügel getragen. Erf.: 1,80 m einfarbiger, 1,60 m gestreifter Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 11 und 13 Jahre zu je 63 Pfg., für 15 Jahre zu 90 Pfg.

Die beliebte Hochschulbluse bildet eine hübsche Durchbrucharbeit an dem Badfishkleid MK 48197, das man aus feinem Wollstoff oder Shantungseide herstellen kann. Erf.: 3 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 14 und 16 Jahre zu je 90 Pfg.

Zum Umändern eines alten Kleides ist die Schnittform des jugendlichen Sommerkleides K 38204 geeignet. Die dreiteilige Puffe mit Stügelärmeln und die eingesehten Glockenteile des Rockes sind aus einfarbigem Stoff und mit Biesen verziert. Erf.: 2 m gemusterter, 2 m einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

Unser Modell K 38232 zeigt ein düstiges Sommerabendkleid aus zart geblühtem Travilette für junge Mädchen. Dem in Bogenlinie angelegten Rock fügt sich ein breiter Glockenvolumen an. Besonders klebsam ist der vierreihige Halsauschnitt. Erf.: 5,35 m Stoff, 84 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

Reizend ist die jugendliche Nachart des Jungmädchenkleides MK 38458, das nun aus einfarbigem Seide nachgearbeitet. Puffesalben bilden die schlichte, wirkungsvolle Garnitur. Am Leibchen ist ein Bolero vorgezeichnet. Erford.: 1,75 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 14 und 16 Jahre zu je 90 Pfg.



K38204



K38232



MK38458

Heimatschönheit - Heimatwandern

Der schöne Spiegelwald

Von Schuldirektor Döhler, Bielefeld

Der Frühling ist wieder gekommen, und mit ihm bricht auch wieder die schönste Wanderzeit an. Zwar laßt die Not der Zeit mit ihrer Sorge um die Existenz und ums tägliche Brot schwer auf einem großen Teile unseres Volkes, aber andererseits ist nichts so geeignet, Herz und Gemüt so zu erheben, Lebensmut und Lebenskraft so zu stärken und zu heilern als das Wandern, dessen Segen allerdings nur der zu empfinden und zu würdigen weiß, der die Leichtigkeit und Bequemlichkeit überwindet und frisch und freudig zum Wanderspaß greift. Lodende Wander- und Reisefieber tun sich allenthalben auf, und mancher verwünscht sein Schicksal, das ihm nicht erlaubt, weite Reisen in ferne Gegenden und Länder zu unternehmen. Aber warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Unser Erzgebirge mit der Romantik seiner Berge und Täler, mit dem Reichtum seiner zwischen Fichtenwäldern bildet ein Wandergebiet ersten Ranges und es ist bekäufend für uns, wenn uns erst Fremde sagen müssen, wie herrlich und reich unsere heimatliche Gebirgswelt ist.

Heute nun sei auf ein Wanderziel hingewiesen, das mehr und mehr in den Mittelpunkt des Heimatwanderns rückt und diese seiner Schönheit und Reize wegen auch in volstem Maße verdient. Es ist dies der Spiegelwald (720 Meter) mit seiner reizvollen Umgebung. Er ist von allen Seiten her leicht mit Hilfe von Bahn und Omnibus zu erreichen, sobald auch der auf seine Kosten kommt, der weite Anmarschwege scheut. Aus dem Chemnitzer Industriegebiet fährt man bis Zwönitz, und wer's ganz bequem haben will, benützt die „Reinsmerring“-Bahn mit ihren unvergleichlich schönen Ausblicken bis Bernsbach, Bielefeld oder Grünhain. Von hier wandert man über das hoch und idyllisch gelegene Sommerfrischendorf Oberspännkele. Auf der Höhenstraße links am Bahnhof Bernsbach vorüber tut sich ein einzigartiges Panorama auf, wie es selten in unserem Erzgebirge wiederkehrt. Auch von Lauter her ist Gelegenheit, hinaufzuwandern zu dem breit und mächtig hingelagerten Massiv des Spiegelwaldes. Wer bis Schwarzenberg fährt, geht der weißen Wartlerung von Sachfenfeld über den Lohberg nach. Ein staubfreier Fußweg führt über die felsigen Milde Haschene. Mancher schon, dem der Verfasser diesen Weg geraten, hat es ihm freudig

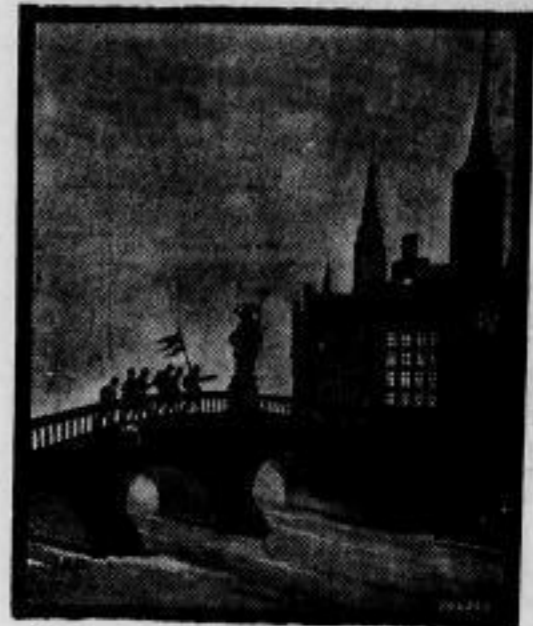
gedenkt. Wer den Ausgang von dem lauberen Industrieort Bielefeld aus wählt, zweigt im Oberdorf nach dem Spiegelwaldweg ab oder geht links quer durch den Wald vom Bahnhof aus. Von Grünhain aus dauert es nur ein Viertelstündchen, und die Höhe ist erreicht. Kurzum, ein ganzes Strahlenmeer von Bergen füllt uns gewünschte Ziel. Selbst der Autofahrer kann von Grünhain aus auf der neuangelegten Autostraße bis vor das Berggasthaus fahren. Müdige Wald- und reine Höhenluft atmen wir hier oben; Waldfrieden und Ruhe ist um uns, eine Wohltat für die Nerven und Trost für das Gemüt. Von der Plattform des Aussichtsturmes öffnet sich ein weitgedehnter Rundblick; im Süden zieht sich die ebelformig gewundene Kammkette in weiter Ausdehnung dahin; die Könige unter den Bergen, Fichtel-, Platten- und Auersberg, im Vordergrunde die Morgenleithe, weiter östlich Gles- und Rühberg reden ihre Häupter empor; ostwärts grüht das Dreigestirn der Balaiberge, Scheibenberg, Wöhlerberg und Bärenstein. Im Norden lagert das Waldmoor, aus dem die Gneissteine am Horizont heraussteigen. Tiefe Täler schlendeln hinein; zahlreiche Ortshäuser breiten sich auf den Höhen oder schmiegen sich ins schützende Tal. Wer je hier oben gestanden hat, kommt immer wieder, um sich an dem großartigen Rundbilde zu erfreuen.

Im Berggasthaus aber, in dessen Fenstern die grünen Fichten schauen, findet der Wanderer behagliche Rast bei bester preiswerter Verpflegung. In der lauberen Gaststube zieht ein großer, prächtiger, farbenunter Spinnennest, ein Meisterstück erzgebirgischer Schnitzkunst, den Blick auf sich. Von der Zwönitzer Ecke grüht uns Harter Wöhlers Bild, und draußen im braungetöfelten Erzgebirgszimmer mit dem großen grünen Kachelofen, dem gewaltigen Eckstisch und den schönen heimatlichen Bildern und dem feinen Bodschmuck, läßt sich aufs angenehmste ruhen und weilen. Daß dem Besucher nichts am Leiblichen Wohl abgeht, dafür bürgen die Besitzer des Berggasthauses, die Erzgebirgszweigvereine Spiegelwald und Bielefeld sowie der rührige Bergwirt.

So, lieber Wanderer und Erzgebirgsfreund, ihr Lehrer aller Schulen, Vereinsleiter und Klubvorsände, kommt her zu uns nach dem Spiegelwald; ihr werdet nicht enttäuscht sein.

Grüß dich Gott, o du mei Arzgebirch
Grüß dich Gott, du grüner Wald
O wie gam kehr ich zu dir zerück,
Wu's lu hamlich klingt on Ichallit.

A. Gänther.



„Das Wandern ist des Müllers Lust...“

Sonntagsrüdfahrarten

werden ab hier nach folgenden Stationen ausgegeben:

	km	2. Kl.	3. Kl.
Annaberg	38	3,00	2,10
Bab Elster über Bodau	67	5,20	3,60
Blauenenthal	13	1,10	0,70
Bodau	9	0,70	0,50
Carlsfeld oder Johannegeorgenstadt oder Oberrittersgrün	34	2,70	1,90
Chemnitz	51	4,00	2,80
Dresden Hbf. über Thalheim-Freiberg	132	10,40	7,10
Dresden ob. Bahnhof oder Schönheiderh.	22	1,80	1,20
Gartenstein	9	0,70	0,50
Jägergrün	32	2,50	1,80
Klingenthal	60	4,70	3,20
Johannegeorgenstadt	28	2,20	1,50
Johannegeorgenstadt oder Oberrittersgrün	28	2,20	1,50
Leipzig üb. Zwickau- Werdau- Maukau	118	9,20	6,30
Mittweida-Marlerb. ob. Oberrittersgrün	23	1,80	1,30
Muldenberg	39	3,10	2,10
Weinersdorf	28	2,20	1,50
Oberrittersgrün siehe Carlsfeld und Mittweida-Marlerbach	—	—	—
Oberrittersgrün oder Oberwiesenthal über Schwarzenberg	58	4,50	3,10
Schrau über Zwickau-Plauen	83	6,50	4,50
Scheibenberg über Schwarzenberg	24	1,90	1,30
Schneeberg-Neustädtel oder Schneeberg- Haltepunkt	9	0,70	0,50
Schöneck	46	3,60	2,50
Schönheiderhammer oder Eibenstock	22	1,80	1,20
Schwarzenberg	11	0,90	0,60
Thalheim	24	1,90	1,30
Wiesenburg	17	1,40	1,10
Witzschhaus	27	2,10	1,50
Zwickau	28	2,20	1,50
Zwönitz	15	1,20	0,80

Wahre Frühlingswärme

Gestern zum ersten Male + 20° Celsius im Schatten

Bisher mochte die Natur recht langsame Fortschritte. Nur die ersten Frühlingsblüten, die oft schon Ende März erscheinen, wagten sich schüchtern hervor. Es fehlte nicht nur an der nötigen Sonnenbestrahlung, sondern auch die Luftwärme ließ sehr zu wünschen übrig. Jeder Vorstoß subtropischer Luftmassen kam nur zu bald in Kampf mit einfludender Polarströmung, abkühlende Niederschläge oder gar — wie vergangenen Sonnabend und Sonntag — Gewitter führten immer wieder zu unangenehmen Rückschlägen.

Gestern, Freitag, wurde nun zum erstenmal in diesem Jahre diejenige Mittagstemperatur im Schatten erreicht, bei welcher die Entwicklung der Vegetation gleichsam mit Wolkendampf vorwärts drängt: der 20. Celsiusgrad. Wir haben dieses Jahr genau wie im vorigen ziemlich lange auf diese Tatsache warten müssen. Es hat einzelne Jahre gegeben, in denen schon an besonders begnadeten Märztagen 20 Grad Wärme im Schatten gemessen wurden. Spät einsetzende Wärme dagegen hat im vieljährigen Durchschnitt den Vorzug der Treue, was hoffentlich auch in diesem Jahre der Fall sein wird.

Bodau. Der Erzgebirgszweigverein hielt seine Frühlingshauptversammlung im Bahnhofrestaurant ab. Lehrer Lorenz gab als Vorsitzender verschiedene Eingänge, u. a. ein Rundschreiben vom dem Hauptverein bekannt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß auch das abgelaufene Vereinsjahr mit als eines der arbeits- und erfolgreichsten bezeichnet werden darf. Auch der Kassendirektor von Schulleiter Ficker ließ eine geordnete Kassensführung erkennen. Die Vorstandsmitglieder blieben in der bisherige Weise besetzt.

Das Erzgebirge und der Fremdenverkehr

Von Reichsbahnoberinspektor Döring, Chemnitz

Die schnelle Entwicklung der deutschen Industrie führte zu einem ebenso raschen Anwachsen der deutschen Städte und dort zu Wohnungs- und Arbeitsverhältnissen, die das menschliche Bedürfnis nach Erholung und Luftveränderung um so spürbarer werden ließen, je nachteiliger sich diese Verhältnisse für die Gesundheit der Städte auswirkten. Mit dem vermehrten Erholungsbedürfnis erwachte auch der Sinn für landschaftliche Schönheit, fliegen die Freude und der Genuß an der freien Natur. In der knappen Freizeit zog es die Städter nach Wald, Bergen und Wasser. Wo diese zu finden waren, entwickelte sich der Fremdenverkehr auch ohne Zutun irgendwelcher Personen oder Stellen.

Kein Wunder, daß das Erzgebirge, das in einer ost-westlichen Ausdehnung von 170 Kilometern einem dichtbesiedelten Industriegebiet im Süden vorgelagert war, schon frühzeitig das Ziel naturfroher Wanderer wurde. Es entstanden deshalb auch bald Unternehmungen, die sich mit der Deckung der sonstigen Bedürfnisse des erholungsuchenden Kulturmenschen befahen. Wenn trotzdem das Erzgebirge nicht zur allgemeinen Bedeutung mancher Reisegebiete Deutschlands gelangte, so war das wohl in der Eigenart seiner Bewohner begründet. Neben einer ausgeprägten Heimatliebe zeichnete sie eine große Einfachheit und Anspruchslosigkeit aus. So rühmten wertberartige Tugenden sonst sind, so bilden sie doch für den Fremdenverkehr ein gewisses Hemmnis. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Volk um so stärker die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Fremdenverkehrs verkennt, je mehr es in seiner Handlungsweise ideale Beweggründe hervorkehrt und dafür die materiellen in den Hintergrund treten läßt.

Es bedurfte daher harter Arbeit, um das Erzgebirge seinem Dornröschenschlaf zu entreißen. Weislichsende Männer leisteten mühevoller Aufklärungsarbeit, und zahlreiche Vereine brachten genügend Opferinn auf, um im Erzgebirge Einrichtungen zu schaffen, die den sich ständig wandelnden Bedürfnissen der Fremden genügten und ohne die eine kraftvolle Entwicklung des Fremdenverkehrs unmöglich war. Unter den Wohltätigern des Erzgebirges steht der Erzgebirgsverein an erster Stelle. Das Erschließen und Kennzeichnen von begehrten Wanderwegen, das Errichten von Unterkunftsstätten auf aussichtsreichen Berggipfeln und nicht zuletzt die werbliche Betätigung des Erzgebirgsvereins und seiner Zweige führten diesem Gebirge immer mehr Besucher und Freunde zu. Die Gründung und das Gedeihen von Zweigvereinen außerhalb des Gebirges, namentlich in den Großstädten Leipzig, Dresden, Plauen und Berlin, bewiesen es. Für viele Orte des Erzgebirges ist der Fremdenverkehr zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit geworden. Zahlreiche Unternehmungen haben sich dort auf ihn so stark eingestellt, daß sie jetzt mit dem örtlichen Wirtschaftsleben auf Gedeih und Verderben verbunden sind. Beider sind keine einwandfreien Unterlagen dafür vorhanden, in welchem Umfange das Wirtschaftsleben der Erzgebirgsorte vom Fremdenverkehr gespeist wird. Die Ansicht, daß nur Gaststättenbetriebe aus ihm Nutzen ziehen, ist ebenso verbreitet wie falsch. Die Verkehrsorganisation, vor allem auch der Erzgebirgsverein, sind dieser Auffassung durch Aufklärungsversuche entgegengetreten. Leider scheint das Uebel unausrottbar zu sein, vielleiht auch deshalb, weil die am meisten an dieser Aufklärungsarbeit interessierten Gaststättenhaber ihr nicht die nötige Unterstützung leisten. Wer Gelegenheit gehabt hat, die Geschäftsabläufe eines Hotels einzusehen, wird selbst

davon überrascht sein, welcher großer Teil der Hoteleinnahmen den Gewerbetreibenden des Ortes zufließt.

Wenn man von dem sonntäglichen Ausflugsverkehr, dem Wochenendverkehr und dem Geschäftsverkehr absieht, so gruppiert sich der Verkehr der Erholungsuchenden, die längere Zeit im Erzgebirge verweilen, im Osten um die Orte Seiffen, Altenberg und Rippdorf, im mittleren Teil um Neuhäusen, Obernhau, Annaberg und Oberwiesenthal und im Westen um Schwarzenberg, Aue, Eibenstock und Johannegeorgenstadt. Es würde natürlich viel zu weit führen, hier alle die Orte zu nennen, die es wahrhaftig verdienen, erwähnt zu werden. Nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes in Dresden, die in der Nr. 292 der Sächs. Staatszeitung im Dezember 1931 abgedruckt war, ergaben sich folgende Zahlen der übernachtenden Fremden im Sommerhalbjahr 1931:

Östliches Erzgebirge bei	48 Orten	40 199 Fremde
Mittleres	56	42 381
Westliches	50	51 463

zusammen bei 154 Orten 134 043 Fremde. In diesen Zahlen ist freilich der Geschäftsverkehr mit enthalten. Trotzdem zeigen sie eindringlich genug, daß es sich auch unter den heutigen wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen noch lohnt, Anstrengungen zu machen, daß der niemals aufhörende Fremdenverkehrsstrom durch das eigene Gebiet geleitet wird.

Das Erzgebirge hat wahrhaftig nicht nötig, sich hinter anderen Reisegebieten mit klangvolleren Namen zu verstecken, und bei planmäßiger und verständnisvoller Werbung wird es sich auch den ihm gebührenden Anteil am allgemeinen Fremdenverkehr sichern können. Vielleicht tragen in diesem Jahre die „auf Goethes Spuren“ im Erzgebirge durchgeführten Wanderungen erheblich dazu bei, den Ruhm des Erzgebirges zu verbreiten, was der Werbung infolge Fehlens genügender Mittel verlagert ist.

Nu endlich

Das Frühjahr is nu kumme.
Dr Wint'r is vorbei.
Sei Bast is uns genomme.
Das Herz fihlt drim sich frei.

De Fih wulln wieder wannrn
dorch Wiesen, Wald un Feld,
sun oaner Hej ze annrn,
nei in dr weilt'n Wald.

De Arm wulln fruh sich schtreden
in Wärm un frischer Luft.
Dr Buck will sich redn
in Gros un Blumendufft.

Drgeeng is nicht zu machn;
A Bied muh iche raus,
un tut mir mieh es lohn
als Frichghrächdichter aus.

Paul Simon.

Auer Tageblatt -
Deine Heimatzeitung!

Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

Ballhaus Schweizertal Aue-Alberoda

Sonntag nochmals Wiederholung des
Zirni-Ballonfestes
Wertvolle Preise.
Um freundlichen Besuch bittet Julius Rochhausen.

Gasthof zum wilden Mann

Eigene Fleischerei mit Kälberfleisch. Oberplannenkl. Fernsprecher Amt Aue 418. Neu dekoriert. Effiziente Beleuchtung.
Autobushaltestelle / Beliebtester Ausflugsort
Unsere Gaststätten mit Saal bieten wir Vereinen, Wanderern und Touristen zur Einkehr bestens empfohlen. Ungewöhnlicher Familienausflugsort.
Jeden Sonntag stimmungsvoller Tanzbetrieb.
Familie Louis Reinhold.

Berggasthaus Spiegelwald König-Albert-Turm

Mit sich verien Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen. Regelmäßiger Familienausflugsort. — Beste Rundschau.
Telefon 3704 — Höhe 727 Meter
Um freundl. Zuspruch bittet der Bergwirt Rudolf Breischneider

Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe

Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land)
Herrliche ruhige Lage mitten im Walde
Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger
Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer
Vollständige Pension — Spezialkuchenschank Pechorr-Bräu München.
Gute Küche. Hermann Hentschel.

Restaurant und Sommerfrische „Brethaus“ bei Lauter.

empfehlenswerteste Lokalitäten.
Großer schattiger Garten.
Serrliche Kaimwanderung im Schwarzwaldfortel.
Raj Sander.

Waldhaus Lauter

empfehlenswerteste Lokalitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten.
Serrliche Sportplatzanlagen.
Schöner Ausflugsort.
Auf herrlichen Waldwegen bequem zu erreichen.
Serrliche Küche. — Gutgepflegte Biere.
Zum Besuch laden freundlich ein Werno Schmidt u. Frau.

Bad Guter Brunnen

Niederzwönitz. — Tel. 187 Amt Zwönitz
Seit Jahrhunderten weithin bekannte und bewährte radioaktive Heilquellen.
Schöner Sommerfrische- und Ausflugsort mitten im Walde.
Café u. Konditorei. — Radioaktive Mineral- u. Fichtennadelbäder
Brunnenverband. — Beste Verpflegung

„Waldschlößchen“ gen. Wind zu Zwönitz

Sie verstimmen viel, wenn Sie nicht das schöne, lebenswerte Bergausflugsziel
„Waldschlößchen“ gen. Wind zu Zwönitz
Tel. 28
mit den prächtigen Beleuchtungsanlagen besuchen.
Jeden Sonn- und Festtag! Der bekannte seine Ball.

Rechenhaus bei Bockau

Telefon Amt Bockau 71. — 1 1/2 Stunde von Aue.
Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Ploßgrabens.
Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher, staubfreier Garten.
Beste Küche. — Gutgepflegte Biere.
Gute Auto-Zufahrtsstraße.
Um frdl. Besuch bitten Albert Beyer und Frau.

Gasthof „Zur Sonne“ Bockau

Eigene Fleischerei. — Fernruf 77. — Auto-Garage.
Jeden Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
Platte Kapelle! Deutscher Tanz. Eintritt 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bitten Elise verw. Tschert.

Gasthaus Jägerheim am Filzteloh

Bei Paul Schnorrbusch bei Neustädtel
Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung.
Autozufahrtsstraße. — Großer Parkplatz.
Anfahrtsort für Schulen. — Schöner Spiel- und Sportplatz.

Waldschlößchen am Filzteloh

Beliebter Ausflugsort. Neustädtel. Angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche. — Telefon 126. — Gepflegte Biere.
Ausflug von Weißbier.
Jeden Sonnabend und Sonntag! Der seine Dienstleistung.
Großer Gesellschaftssaal. — Ausleihen für Abend am Filzteloh.
Chr. Rehner.

Bielhaus Eibenstock

Serrlich gelegenes Ausflugsziel
— **Prächtiger Rundblick** —
Defert Gieser, Reuer Köcher.

Hotel Drechsler, Wildenthal, Erzg.

Herrliche Sommerfrische am Auersberg
Anerkannt gute Küche. — Pension
Ruf 351 Eibenstock
Karl Solbrig.

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Bei Hermann Ernst. Höhenlage 840 m.
Offentliche Fernsprechanlage Johanngeorgenstadt 272.
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal,
Schattiger Garten.
Anerkannt gute, bürgerliche Küche. — Solide Preise.
Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

Forsthaus Vogelsgrün

bei Auerbach i. Vogtl.
15 Min. vom Gemeindefeld Brunn. — Bei Karl Khlilimberger.
Ruf Amt Auerbach 2005. — — — — — Auto-Garage.
Herrlicher Ausflugsort und Sommerfrische.
Großer Gesellschaftssaal. — Sehenswerte Gewehdekoration.
Bekannt gute Küche.

Das schönste Wochenend- und Ausflugsziel für Autler und Wanderer

das **ZÜBISCH-HAUS**
Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte.
Von Rautenkrauz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung zu erreichen.

Kuhberg bei Schönheide

Wieder geöffnet!
Bergwirt Ernst Bauer

„Weidlichhaus“

am Bahnhof Muldenberg, unweit der Talsperre
für Sommerfrische, Wochenwälder, Autofahrer und Gesellschaftsombusse. Telefon: Falkenstein 6075
Sonntagsfahrkarte bis Muldenberg.

Hotel „Schützenhaus“

Schöneck i. V.
Auf 4. Besitzer Johannes Pischow. 800 m ü. M.
Größtes und führendes Unternehmen am Platze
Jeden Sonntag im Saal Ball und Konzert
Schönstes Ausflugsziel für's Wochenend 7,50
Auto und Wanderer; Pension 4.40 u. 5.50 incl.
Gute Anfahrtsstraßen. — Billigste Preise.
Ein Besuch unseres schönen Oberpfälzlers wird auch eine geschichte Einwohnerchaft von Aue und Umg. zu unseren bewährten Kunden machen.
Es laßt ein Familie Johannes Pischow.

Ratsweinkeller

Angenehmes Familienlokal
in Weine in Schoppen u. Flaschen
Preiswerte warme und kalte Küche.
Parteilose Gastl. Tel. 28
Friedr. Götze, Richter.

Schöneck i. V.

Restaurant Brieknigheim

Zeller Berg. Aue. Zeller Berg.
Einkehrstätte für alle Ausflügler.
Gesundliche Spezialitäten. — Serrliche Gartenanlagen.
2 Regelbahnen.
Neu eingerichtet. Neue Bewirtschaftung.
Die Gartenanlagen stehen auch Nichtmitgliedern zur Verfügung frei.

Hieke-Baude, Oberwiesenthal

Hotel ersten Ranges, 1150 m ü. N. N.
Inh. W. Hieke, Besitzer des Hotels Hieke, Gottesgab
27 Jahre Pächter des Fichtelberghauses.

Hotel Hieke, Gottesgab

60 Betten. — Dampfheizung. — Fließendes Wasser.
Gesellschaftssaal. — Autogarage.
Täglich Konzert. — Tanzdiels.
Inh. W. Hieke, der frühere langjährige Fichtelbergwirt.

Kaffee Konditorei Weis

Welpert Erstes Haus. Täglich zweimal Konzert.
Jeden Dienstag Tanzabend.
Billige Preise. Hochachtungsvoll Karl Weis.

Gasthaus Halde Breitenbach

— 10 Minuten vom Bahnhof Johanngeorgenstadt —
empfehlenswerteste Lokalitäten.
Eigene Fleischerei. Täglich Konzert.
Sonnabend und Sonntag: T. A. M. Z.

Sporthotel „Imperial“

Bergstadt Platten.
27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser
Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RM 4.—
Neu! Strandbad! Neu!
Witold Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg.

Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus Bekannt vorzügliche Küche
Pilsener Urquell 12 gr. Egerer Aktien 10 gr.

Bergstadt Platten

Beliebte und altbekannte Ausflugsziel
Blauer Stern
Einkehr- und Übernachtungslokal

Stadt Wien, Hotel u. Restaurant

Abertham i. Erzgebirge Fernruf 14
Am Fuße des Pleßberges — Bahnstation! Bäringer-
Abertham, Bestgeeignete Sommerfrische, Herrlicher Winter-
sportplatz, Mietauto, Billige Fremdenzimmer, Autogarage,
Vorzügliche Küche, Gutgepflegte Biere und Weine,
Mäßige Preise. Autobusverkehr zu allen Zügen. Mäßige Preise
Hoteller Rudolf Zenker.

Pleßberg-Hotel im Erzgebirge

1027 m. bei Abertham. Telefon 1.
Schönste Fernsicht des Erzgebirges
Vorzügliches Café-Restaurant
Karlsbader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.
Freiterrasse. — Liegestühle. — Tanzsport im Freien

Hotel Post, Neudek

Altrenommiertes Haus am Platze — Fernruf 12 —
Pilsener Urquell und bestgeführte Weine
Eigene Auto — Garage — Bad im Hause — 40 Betten
Besitzer Adolf Wenzel.

Schöne Aussicht

Mitten im Walde gelegene Sommerfrische.
Wohnpreis RM 4.—
Sabine Seitzlich W. u. B.

Die
Par
eine Wabl
Ergebnisse.
Parteien 1
fals (Herrl
0. Stimm
bisler vor
Rechtsliche
Marin-De
Vinterep
Rechtsliche
Rabitate
Sozialrepu
Sozialisten
Kommunif
Par
Ergebnis
nungen oc
nung „Per
Kagalliken
genommen
Gruppe au
8. Unter b
bleu zu de
bitale“ (R
Doucheur),
hängigen
faner, zu
werden (G
217 f
Par
500 Kam
ein weite
Abgeordn
folgt: Re
republikar
55. Sozial
Kommunif
Die G
sch wie f
not-Parte
Berlauf &